



Sammelband

Lehe  
338

B. 5

Der vorgestellte lehrende

# Christus.

Darin der  
Gründliche Beweis zu finden  
Daß unter allen Völkern und Nationen, die Kinder  
der des Fleisches Christum nicht erkennen / und die  
Kinder des Geistes durch die Offenbarung des Vaters im Him-  
mel erkennen, und bekennen, daß Christus des Leben-  
digen Gottes Sohn sey.

Geschrieben

Von einem Kreuz = Träger Jesu  
Christi, und Liebhaber der Wahrheit, nach  
Anleitung des 13. Capitels Matthäi. Wie Je-  
sus Christus den gebenedeyeten Weibes- Saamen  
als den Schatz oder Perl im Acker speiset / und zum  
Göttlichen Wachsthum bringet / und wie die alte  
Schlange ihren vermaledeyeten Schlangen- Saamen  
nemlich das Unkraut zu ihrem Wachsthum unter  
den reinen Weizen befördert / und wie sie beyde  
mit einander wachsen.

Biß Christus mit seinen benedeyeten Weibes-  
Saamen alle Schlangen = Köpffe untertreten /  
und seinen benedeyeten Weibes- Saamen bis zur Erndte,  
da alles Unkraut ausgerottet und verbrennet, und das benedeyete  
Saamen- Körnlein unter Kreuz und Leyden,

## Ein Baum des Lebens

Zur Göttlichen Größe hervornächst und  
ins ewige Leben gehet.

---

Gedruckt im Jahr 1718.





v. 1. An demselbigen Tage gieng Iesus aus dem Hause und sazte sich an das Meer.

Allhier ist die erste Frage:

Was in dem Mystischen Verstande vor ein Tag gemeinet werde/ da Iesus aus dem Hause gehet/ und sich an das Meer setzet?

Antwort:

**D**S ist derselbige Tag gemeinet, wenn Iesus auf dem Wege der Wiedergeburt ins besondere in einen Menschen ingehet, da die Zeit, der Tag, die Stunde Jesu Christi nach dem allein weisen Rath und Vorsatz Gottes kommen ist, daß er in den Menschen zu seiner Befehrung, den Anfang machet, und die ewige Feindschafft, die Gott zwischen dem Weibes Saamen und den Schlangen Saamen ins besondere in einem ieden Menschen gesetzt hat, in einem Menschen anfänget zu erregen, und mit dem Reich der Finsterniß in dem

A 2

Mens

Menschen den geistlichen Krieg anfänget, das ist in dem Geheimniß vollen Verstande der aller hier gemeinte Tag.

Nun folget die andere Frage:

Was in dem Mystischen Verstande allhier vor ein Haus gemeinet werde aus welchen Iesus gegangen?

Antwort:

Allhier wird das Haus Gottes, alwo Christus Iesus sich zur rechten Hand Gottes gesetzt hat, das Jerusalem, das droben ist, welches auf dem Wege der Wiedergeburt unser aller Mutter ist, das Haus des himmlischen Vaters, in welchem viele Wohnungen seyn, gemeinet. Aus diesem Hause gehet Iesus mit allerley seiner göttlichen Krafft was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, aus und gehet damit in die Menschen zu ihrer Wiedergeburt ein, und setzet sich in den Menschen an das Meer.

Welches nun die dritte Frage ist:

Was in dem Mystischen Verstande vor ein Meer gemeinet werde/ daran sich Iesus mit allerley seiner göttlichen Krafft in dem Menschen setzet:

Antwort:

Es wird die Wasser-Tinctur, in welcher das Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, welches

ches unsere Seele selig machen kan, zur Mög-  
lichkeit des Menschen Wiedergeburt in dem  
Menschen versiegelt und eingepflanzt ist, ges-  
meinet, in welchem Meer Christus das einge-  
pflanzte Wort vom Glauben des Sohnes Ot-  
tes in Actum bringet und mit seinem harten  
grossen und starcken Schwerdt, das aus seinem  
Munde gehet beyde den Leviathan, der eine  
schlechte Schlange, und den Leviathan der eine  
krumme Schlange ist, auf dem Wege der Wie-  
dergeburt des Menschen, heimsuchet, und die  
Drachen im Meer der Wasser-Tinctur erwir-  
get. Es. 27, 1.

v. 2 Und es versammlete sich viel Volcks  
zu ihm, also, daß er in das Schiff trat,  
und saß; und alles Volck stund am Ufer.

Allhier ist nun die erste Frage:

Was in dem Mystischen Verstande vor viel  
Volcks/ daß sich zu Christo versammlet/  
gemeinet werde?

Antwort:

Es ist Christus von Anbeginn der Welt her,  
bald auf den Sünden-Fall des Menschen, aus  
dem Hause seines himmlischen Vaters aus ge-  
gangen, und hat sich an das Meer des mensch-  
lichen Geschlechts Wasser-Tinctur gesetzt, um  
wiederum die Werke des Teufels in den Men-  
schen

ſchen zu zerſtöhren, und ſie wieder ganz neu aus  
 Gott zu gebähren, und da hat ſich auch zu iez-  
 der Zeit viel Volcks von allen Nationen zu ihm  
 gefammler, und ſolches wird auch immerfort  
 biß an dieſer Welt Ende geſchehen, daß alſo  
 nach dem myſtiſchen Verſtande durch das  
 Viel Volcks das ſich zu Chriſto verſammler  
 hat, alle Menſchen, die in dieſe Welt kommen,  
 vorgebildet werden und zuverſtehen ſeyn. Denn  
 Chriſtus iſt das wahrhaftige Licht, welches alle  
 Menſchen mit ſeiner vorlauffenden Gnade er-  
 leuchtet, die in dieſe Welt kommen, und ob er  
 gleich mit ſeinem vorlauffenden Gnaden-Licht,  
 nicht von allen Menſchen auf genommen wird;  
 ſo kommt er doch auf dem Wege zur Wieder-  
 geburt mit ſeinem vorlauffenden Gnaden-Licht  
 zu allen Menſchen, und giebet denen, die ihn auf-  
 nehmen, von Grad zu Grad, Macht, Gottes  
 Kinder zu werden, die an ſeinen Nahmen glau-  
 ben, welche nicht von dem Geblüt, noch von dem  
 Willen des Fleiſches, noch von dem Willen ei-  
 nes Mannes, ſondern von Gott geböhren ſind.

Nun folget die andere Frage:

Was in dem myſtiſchen Verſtande durch das  
 Schiff/ und durch das in das Schiff trat-  
 ten und ſitzen Chriſti/ vorgebildet  
 werde und zu verſtehen ſey?

Antw

## Antwort:

Es wird durch das Schiff in welches Christus tratt, das in des menschlichen Geschlechts Wasser: Tinctur eingepflanzte Wort vom Glaubens des Sohnes Gottes, welches unsere Seelen selig machen kan, vor gebildet, und durch das in das Schiff treten Christi, wird vor gebildet, daß Christus auf dem Wege der Wiedergeburt des Menschen mit seiner vorlauffenden Gnade das in der Menschen Wasser: Tinctur eingepflanzte Wort vom Glaubens des Sohnes Gottes in Actum bringet, und durch das Sitzen Christi wird vor gebildet, daß, wenn Christus auf dem Wege zur Wiedergeburt in die Menschen kömmt, daß er keine andere Städte in den Menschen findet, da er sich mit seiner allerley göttlichen Krafft was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, nieder setzen kan, als das in der Menschen Wasser: Tinctur eingepflanzte Wort vom Glaubens des Sohnes Gottes. Denn alda kömmt Christus in denn Menschen in sein Eigenthum, also er in den Menschen daheim ist, denn die Seinen nehmen ihn nicht auf, verstehe die Essentien, Tincturen, Gestalten und Formalen Lebens: Eigenschafften, der Wille, der Verstand, die Sinnen und alles was am ganzen Menschen in Geist, Seele und Leibe ist, die sind alle Christi, und wenn er mit seiner vorlauffenden

A 4

den

den Gnade beym Anfang zu ihrer Wiedergeburt, zu ihnen kommt; so nehmen sie ihn nicht auf, sondern er muß in seinem Eigenthum, in dem bey ihnen in der Wasser-Tinctur eingepflanzten Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, einkehren, und sich in demselben mit seinen allerley göttlichen Kräfte, das zum Leben und göttlichen Wandel dienet niedersehen, und durch das in ihrer Wasser-Tinctur eingepflanzete Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, anfangen, zu der Reinigung von ihrer Sünde und folgsbar zur neuen Wiedergeburt der menschlichen Essentien, Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Eigenschaften, Willen, Verstand, Sinnen und allen dem, was zu des Menschens Geist, Seel und Leib gehöret, würcken.

Nun folget die dritte Frage:

Was dadurch vorgebildet werde/ daß alles Volk am Ufer des Meeres gestanden?

Antwort:

Vor den Sünden-Fall, da war der Mensch im Paradies, und allda flossen die Göttlichen Eigenschaften des Lebens-Lichts, und Liebe Gottes aus dem Reich des Lichts zu seiner Seligkeit in seine Wasser-Tinctur ein, und vereinigten des ganzen Menschen alle seine creatürliche anerschaffene Essentien Tincturen Gestalten und formale Lebens-Eigenschaften, in  
eins

einträchtiger Liebe mit einander. Nach dem Sünden-Fall aber, da ward der Mensch daraus verlossen, und wurde den Einflüssen des Reichs der Finsterniß zu seiner Verdammniß unterworfen; es hat aber GOTT nach seiner grundlosen Barmherzigkeit im neuen Bunde in Christo Jesu bald nach den Sünden-Fall, wieder das Wort vom Glauben des Sohnes Gottes zur Möglichkeit der Wiedergeburt in aller Menschen Wasser-Tinctur, eingepflanzt, welches in allen Menschen der herrliche Reichthum der Hoffnung der Herrlichkeit ist, an dessen Ufer alle Menschen müssen stehen bleiben, biß daß Christus einen jeglichen Menschen insonderheit durch die Wiedergeburt aus GOTT wieder unter die Einflüsse der Göttlichen Eigenschafften, des Lebens, Lichts, und Liebe Gottes eingehret, und also GOTT seinem Vater ohne etzige Befleckung an Geist, Seel und Leib von dem Reich der Finsterniß wieder darstellt; Und dieses ist es, was allhier mit dem an den Ufer des Meers stehenden Volck vorgebildet ist.

v. 3. Und er rebete zu ihnen mancherley durch Gleichnisse, und sprach: Es gieng ein Säemann aus zu säen.

Hier wird nun vorgebildet, daß, wenn Christus auf dem Wege zur Wiedergeburt in die

Menschen kommet, und in das Schiff das in ihrer Wasser-Tinctur eingepflanzte Wort vom Glauben des Sohnes Gottes tritt, und es in Actum bringet, daß er durch dasselbige zu den Menschen auf mancherley Art und Weise in Geist und Krafft redet, und an die Thür ihrer Herzen und Gewissen kräftig anklopffet, und sie mit dem Saamen seiner Göttlichen Predigt nach eines jeden Menschens erfordernten Zustandes Nothdurfft besäet, daß in Krafft seiner Göttlichen Predigt die Ketten des Unglaubens, mit welchen sie von dem Teuffel gebunden seyn, abfallen, und alle vorgeschobene Höllen-Riegel zurück weichen müssen, daß die Menschen in mitgetheilter Geistes-Krafft solcher vorlauffenden Göttlichen Gnaden-Predigt ihre Herzens-Thüren aufthun, und sich von Sünden zu Gott bekehren, gläubig und selig werden können, wenn sie sich nur nicht selbst durch vorsetzlichen Eigenwillen und Eigenliebe, vor aller Gnade und Barmherzigkeit Gottes die in Christo Iesu ist, verriegeln und versperren, worauf denn frehlich nichts anders erfolgen kan, als daß sie von des Teuffels Erticken, in dem sie gefangen und gebunden sind zu seinem Willen, unmöglich nüchtern und davon befreuet werden können.

- v. 4. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg, da kamen die Vögel und fraßens auf.
- v. 5. Etliches fiel in das Steinigte, da es nicht viel Erden hatte, und gieng bald auf, darum, daß es nicht tieffe Erden hatte.
- v. 6. Als aber die Sonne aufgieng, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzeln hatte, ward es dürre.
- v. 7. Etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen auf, und erstickens.
- v. 8. Etliches fiel auf ein gut Land, und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreyßigfältig.
- v. 9. Wer Ohren hat zu hören der höre!

Hier ist nun die erste Frage:

Was es für eine Beschaffenheit mit dem vierley Art Acker in dem Menschen habe/und wie solches zu verstehen sey?

Antwort:

Vor allen Dingen soll der Leser berichtet seyn, daß es nicht diese Meynung habe, daß in einigen natürlichen Menschen ein betretener wegigter Acker, un wieder in einen andern ein felsigter oder steinigter, und wieder in einigen andern ein dornigter, und wieder in einigen ein guter Acker, auf welchem der Saame des Göttlichen Wortes

12 Das 13. Cap. St. Matthäi v. 4. 19.

tes hundertfältige, und wieder in einem sechsig, und wieder in einem dreßsigfältige Früchte trägt, sey. Denn die Menschen werden allzumahl in Sünden empfangen und gebohren, und ermangeln alle des Ruhms, den sie vor GOTT haben sollen, und GOTT hat sie alle beschloffen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme: Sondern es ist also zu verstehen, daß in einem jeden Menschen insonderheit, der in diese Welt gebohren wird, aller allhier gemeldter Arten Acker, anzutreffen ist, und zwar (I.) ist durch den Acker am Wege des Menschen verkehrter natürlicher Verstand, der die Dinge, die des Geistes Gottes sind, nicht versteht und nicht begreifen kan, vorgebildet, und daß, wenn auf dem Wege zur Wiedergeburt, der Saame des Göttlichen Wortes, auf des Menschen natürlichen, verdorbenen Verstand fällt, daß es nicht von demselben nach des Heiligen Geistes Sinn, verstanden wird, und von dem Teufel oder Argen, durch die irrdische, menschliche und Teufelische Weißheit im verkehrten Sinn hingerissen und aufgefressen wird, daß es zu des Menschen Wiedergeburt keine Frucht bringen kan. Und (II.) ist durch den steinigten Acker, des natürlichen Menschen verkehrtes Gewissen vorgebildet, und (III.) ist durch den dornigten Acker des Menschen verkehrter Eigen-

Eigenwille vorgebildet, und (IV.) ist durch das gute fruchtbare Land, das in alle Menschen eingepflanzte Wort, vom Glauben des Sohnes Gottes, welches unsere Seele selig machen kan, vorgebildet.

Nun folget die zweyte Frage:

Auf was Art und Weise der ausgesäete Saame des Wortes Gottes auf den Weg oder verdorbenen Verstand falle/und allda nicht Frucht bringen kan?

Antwort:

Wenn Jesus auf dem Wege zur Wiedergeburt, im Geist und Krafft Gottes mit seiner vorlauffenden Gnade in den Menschen kommet, und den Saamen seines Göttlichen Wortes, zu des Menschen Bekehrung in seine Essencien, Tincturen, Gestalten und formale Lebens-Eigenschafften einsäet, und der Mensch ergreiffet solches Göttliche Wort mit seinem natürlichen Verstande, und urtheilet solches darnach, und nimmt nicht seinen natürlichen Verstand unter dem Gehorsam des Glaubens gefangen, und hält die Dinge, die des Geistes Gottes sind, und ihm zu seiner Bekehrung gegeben seyn, vor Thorheit, und kan sie nicht erkennen, und läffet sich düncken, er wisse etwas, da er doch nichts weiß wie er wissen soll, so kommet der Teuffel und blehet ihn mit seinem Wissen

14 Das 13. Cap. St. Matthäi v. 4. = 9.

Wissen der falschen Weißheit, auf, und reisset das wahre Wissen des Wortes Gottes, was da gesäet ist, aus seinem Herzen hin, im verkehrten Sinn, und da er sich vor weise hält, wird er zum Narren, und sein Verstand wird verfinstert, und ist entfernet von dem Leben das aus Gott ist, durch die Unwissenheit so in ihm ist, durch die Blindheit seines Herzens. Wenn aber der Mensch in mitgetheilter Krafft der vorlauffenden Gnade Jesu Christi seinen verkehrten Verstand, unter dem Gehorsam des Glaubens gefangen nähme, so würde die Göttliche Weißheit die verkehrten, finstern und ganz falschen Kräfte seines natürlichen Verstandes mit dem göttlichen Glaubens-Feuer tödten, und mit ihrem Göttlichen Licht, zum neuen Leben erleuchten und von aller natürlichen Confusion befreien und dergestalt dirigiren, daß das eingesäete Wort Gottes heilsamlich seinen Endzweck zu des Menschen Wie-dergeburt erlangen würde, da es hingegen keine Frucht in den Menschen bringen kan.

Nun folget die dritte Frage:

Auf was für Art und Weise der ausgesäete Saame des Wortes Gottes/ auf den steinigten Acker/ oder verdorbene natürliche Gewissen falls und nicht Frucht bringen kan?

Antw

Antwort:

Wenn Iesus Christus auf dem Wege zur Wiedergeburt mit seiner Göttlichen vorlauffenden Krafft in den Menschen kommet und den Saamen seines Göttlichen Wortes zu des Menschen Befehrung und Wiedergeburt, in seine Effentien, Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Eigenschaften, einsäet, und der Mensch sich in seinem verkehrten Wetterwendischen und zweiffelhafftigen oder vollen Gewissen, von allerley Winden der Anfechtungen als wie ein Rohrhin und her wehen läßt, und also die in der vorlauffenden Gnade, empfangene Kräfte zu seiner Befehrung von sich stößet, und seine Lenden gebührender massen, nicht mit beständiger Wahrheit umgürtet, und sich nicht anziehet mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und nicht am Bein gestieffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit er bereit sey, und vor allen Dingen nicht den Schild des Glaubens ergreiffe, mit welchen er auslöschten möge alle feurige Pfeile des Bösewichts, und nicht nehme den Helm des Heils und das Schwerdt des Geistes, welches ist das in seinem Herzen gesäete Wort Gottes, welches ihm von Iesu Christo zu dem Ende reichlich dargebothen wird, daß er wider alle erhobene Trübsalen und Verfolgungen beständig bleiben könne,

ne,

ne, damit das Wort der Wahrheit und Beständigkeit recht tieff in seinen Essencien, Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Eigenschaften einwurzele, und gute beständige Früchte, die in das ewige Leben bleiben, bringen könne. So kan auch solches gesäete Wort Gottes in seinem Gewissen keine beständige gute Früchte bringen, denn wie gesaget, wenn daß unbeständige, hartnäckigte Gewissen, dem Saamen des Göttlichen Wortes zur Anfechtungs-Zeit muthwillig widerstehet, so ist der Saame das Göttliche Wort, auf den steinigten Acker gefallen, da es verwelcken und dürre werden muß, denn die Leiden die in Christo Jesu seyn, die werden einen solchen Menschen in dem Gewissen zum Nergerniß und zum Anstoß und Fall. Wenn aber der Mensch in Geist und Krafft seiner empfangenen vorlaufenden Gnade Jesu Christi, sein verhartetes Gewissen unter die Barmherzigkeit Gottes, die in Christo Jesu ist, ein ersencket, so würde aller Zweifel und Argwohn und Verhärtung in dem Gewissen durch das Wort vom Glauben getödtet, und wieder zur beständigen geistlichen Freude erwecket, daß es sich unter allen Stürmen und Wüthen des Teuffels in dem Herrn allwege, und versichert seyn könnte, daß es niemand von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, scheiden könne.

Nun

Nun folget die vierte Frage:

Auf was vor Art und Weise der ausgesäete Saamen/ das Wort Gottes auf den dornigten Acker/ oder auf des Menschen verkehrten Eigens willen falle und nicht Frucht bringen könne?

Antwort:

Wenn Christus Iesus auf dem Wege zur Wiedergeburt, mit seiner göttlichen vorlauffenden Gnade in den Menschen kommet, und den Saamen, sein göttliches Wort zu seiner Befehring und Wiedergeburt in des Menschen Essentien, Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Eigenschaften, einsäet, und der Mensch mit seinem verkehrten Eigenwillen, sich dergestalt wider den Saamen, das göttliche Wort setzet daß er sich nicht zum gänglichen Absterben, dieser Welt Eitelkeiten bequemen will, sondern sich in eigenwilliger Liebe, Ehre, Nutzen, Macht und Herrlichkeit, Begierden zum Reichthum und dergleichen mehr belästiget und zerstreuet, daß ihn das einwirkende Wort in allen seinen Essentien, Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Eigenschaften, nicht zur Alltödtung alles eiteln Wesens bringen, und von der Welt absondern kan, daß er die Eigenheit und Selbheit unter das Creutz Christi wirfft, und solches auf sich nimmt, und in den Leiden

B

und

und Todes-Fustapffen Christi willig trägt, so wird der Saame des Lebens Jesu Christi das lebendige Wort Gottes, der also unter die Dornen gefallen ist, von dem eigenwilligen Dornen dieser Eitelkeiten ersticket, und kan keine Früchte zur Bekehrung und Wiedergeburt des Menschen bringen. Wenn aber der Mensch in empfangener vorlauffender Gnade Jesu Christi, seinen verkehrten Eigenwillen betäubete, und sich von der Welt, in ihrer Eitelkeit, im Willen zu Gott wendete, und sich bereitwillig, der in ihm wirkenden Wahrheit des göttlichen Wortes unterwürffe, so würde er inne werden, daß diese in ihm wirkende Lehre von Gott sey. Und ihm würden die geistlichen Augen geöffnet, daß er sehe die Wunder an Gottes Gesetze, und daß er den wahrhaftigen erkenne, und seine Gebote hätte und auch hielte, und also auch Christus sich ihme offenbährete und von ihm erkandt würde. Sehet, also bringet sich Israel selbst in Unglück, und stehet doch einzig und allein sein Heyl bey Gott, denn wenn Gott befehret, der ist befehret, wer sich aber Gott nicht will befehren lassen, der bringet sich selber in Unglück, daß er unbefehret bleiben muß.

Nun folget die fünffte Frage:

Auf

Auf was Art und Weise der ausgesäete Saame  
das Wort Gottes auf das gute Land / oder  
auf das in dem Menschen eingepflanzte Wort  
vom Glauben des Sohnes Gottes fället und  
hundertfältige Früchte des Geistes  
bringen könne?

Antwort:

Wenn Jesus Christus auf dem Wege zur  
Wiedergeburt, mit seiner vorlauffenden Gna-  
de in dem Menschen kömmt, und den Saa-  
men seines göttlichen Wortes zu des Menschen  
Befehring und Wiedergeburt in seine Essen-  
tien, Tincturen, Gestalten und formale Le-  
bens Eigenschaften einsäet, und der Mensch in  
Geist und Kraft, der empfangenen vorlaufe-  
nden Gnade Christo gehorsam wird, und  
seinen verkehrten Verstand, verzartetes Gewis-  
sen und Eigenwillen unter den Gehorsam des  
Glaubens wirfft, auf daß das in ihm einges-  
pflanzte Wort vom Glauben des Sohnes Got-  
tes unverhindert das eingesäete Wort Gottes  
ergreifen und alle Essentien, Tincturen, Ge-  
stalten und formale Lebens Eigenschaften in  
Geist und Kraft des Leydens und Todes Jesu  
Christi zu gleichen Leyden und Tode Jesu  
Christi pflanzet und wieder durch das lebendi-  
ge Wort Gottes in Geist und Kraft der Auf-  
erstehung Jesu Christi zum neuen Leben er-  
wecken.

erwecken und aus GOTT neu gebähren kann, so ist der Saame, das göttliche Wort in dem Menschen auf das gute Land gefallen, und Christus ist dem Menschen, der ihm gehorsam worden, eine Ursache seiner ewigen Seligkeit, worden. In welchem Menschen sich nun in diesem Leben, die Wiedergeburt so weit erstrecket, daß sie durch das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, an Geist, Seel und Leib, frey gemacht werden von dem Gesetz der Sünde und des Todes, daß sie auch, was sie im Fleisch leben, im Glauben des Sohnes Gottes leben, und also nach dem ihnen allerley seiner göttlichen Krafft und Herrlichkeit, was zum Leben un göttlichen Wandel dienet, und geschencket ist, durch die Erkantniß des, der sie beruffen hat, durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welchen ihnen die theuren und allergrößten Verheissungen geschencket sind, nemlich daß sie durch dasselbige nach Geist, Seele und Leib theilhaftig werden der göttlichen Natur, so bringet der Saame das göttliche Wort, in solchem Menschen durch den Glauben hundertfältige Früchte. Welche Menschen aber die Wiedergeburt aus Gott in diesem Leben, an Geist und Seel, aber noch nicht nach ihren äußerlichen Leibe erlangen, so bringet der Saame des göttlichen Wortes in solchem Menschen durch

den

den Glauben sechzigfältige Früchte: Welche Menschen aber die Wiedergeburt aus Gott in diesen Leben nur alleine nach ihren ewigen Seelen-Geist erlangen, und nach derselben noch ihrer Vernunft, Seelen und äußerlichen Leibe ermangeln, so bringet der Saame des göttlichen Wortes in solchem Menschen durch den Glauben, dreyzigfältige Früchte, von welchem allengar viel zu schreiben wäre. Damit nun ein jeder Mensch in Krafft der vorlauffenden Gnade auf Christi Stimme hören, und seine Ohren nicht verstopffen, sondern fleißig aufmercken solle, so ruffet Christus Jesus allen Menschen zu: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Denn wer des Herrn Wort verwirfft, der wird wieder von dem Herrn verworffen.

v. 10. Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse?

Allhier ist nun die erste Frage:

Was durch die zu Christo tretende Jünger vorgebildet werde?

Antwort:

Es werden damit alle diejenigen Menschen, die auf dem Wege zu ihrer Wiedergeburt, wenn sie in der vorlauffenden Gnade die Stimme Jesu Christi hören, und Krafft empfangen stark

zu werden, durch seinen Geist an dem inneren Menschen und Christo zu wohnen, durch den Glauben in ihrem Herzen sich nicht anstellen wie Kasse und Mäuler, die nicht verständig sind, sondern ihre Herzen nicht verstehen, und gebührender massen zu ihrer Befehring Christo gehorsam seyn, und in solchen neuen Gehorsam sich von der Sünden abwenden, und dargegen in Gelassenheit zu Christo treten, daß er ihnen wider die Sünde und allen verkehrten Verstand helffe, vorgebildet.

Die andere Frage:

Was durch der Jünger Christi ihre Frage / warum er zu dem Volcke durch Gleichnisse redete / vorgebildet werde?

Antwort:

Es wird damit vorgebildet, daß alle diejenigen in der nächst vorstehenden Frage vorgebildete Menschen, lauter Gott-hungrige Herzen, und Lehr-begierige Jünger Christi seyn, die ihr menschliches Elend erkennen, daß sie in göttlichen Dingen ohne Christi Auslegung und Unterweisung nichts verstehen können, und daher alleine von Christo unterrichtet zu werden, bey Christo Ansuchung thun, und sich mit grosser Begierde unter die Zucht und Lehre Christi geben, auf daß sie von den nöthigen Dingen

Dingen ihres Heyls Unterricht erlangen und geistliche Dinge geistlich richten können lernen, und von allem Irrthum entfernet bleiben mögen, und als wahre Jünger Jesu Christi, die Wunder: Führungen und verborgenen Fata, in die Welt die Menschen Kinder zu führen pflegen, einsehen lernen, und darentwegen kein anstößiges Nergerniß schöpfen dürfen, und ihren Nächsten mit heilsamen Rath und That zu Hülffe kommen und dienstlich seyn möchten. Dieses alles und dergleichen mehr ist es, was durch der Jünger Christi ihre Frage, warum er zu dem Volk durch Gleichnisse rede, vorgebildet ist.

v. 11. Er antwortet und sprach: Euch ist gegeben daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet, diesen aber ist nicht gegeben.

v. 12. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe, wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen das er hat.

v. 13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse, denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht, denn sie verstehen es nicht.

v. 14. Und über ihnen wird die Weissagung Jesaie erfüllet die da saget: Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet nicht

nicht verstehen, und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet's nicht vernehmen.

v. 15. Denn dieses Volks Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermahleins mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren daß ich ihnen hülffe.

In dieser allhier den Jüngern Christi gegebenen Antwort wird nun von Christo weiter vorgebildet, daß alle diejenigen Menschen, die die vorlauffenden empfangenen Gnaden Kräfte zu ihrer Bekehrung nicht wegwerffen, sondern gebührender massen, wie in nächst vorstehenden 10. v. unter der ersten und andern Frage und Antwort beschrieben worden, gehorsamlich wohl anwenden. Eben diejenigen Menschen sind's denen folgar gegeben ist, daß sie die Geheimnisse des Himmelreichs vernehmen, und immer weiter empfangen, Gnade um Gnade, allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet und geschencket ist, durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche ihnen die theuren und allergrößesten Verheissungen geschencket sind, nemlich daß sie durch dasselbe theilhaftig werden der götts

göttlichen Natur, so sie fliehen die vergängliche Lust der Welt. Denn wer also auf dem Wege seiner Wiedergeburt vor die vorlauffende Gnaden-Stimme Jesu Christi sein Herze nicht verstocket sondern von seinem Sünden-Schlaff aufstehet, und das Wort das an ihm in geziemenden Gehorsam anhöret und aufnimmt, der empfahet die weitere Gnade von Gott, daß ihm je mehr und mehr ein gehorsames und reines Herze gegeben wird, und wer da ein gehorsames und reines Herze hat, dem wird auch in das selbige ein heiliger Verstand und göttliche Weisheit gegeben, daß er Gott schauen kan, und wer Gott schauet der hat die Fülle, und solches ist also in dem allein weisen und gerechten Vorsatz Gottes in Christo Jesu beschlossen. In Gegentheil aber welche Menschen auf dem Wege zu ihrer Wiedergeburt, die mitgetheilten vorlauffenden Gnaden-Kräfte Jesu Christi verwerffen, denen will auch Gott wieder ihren Willen kein gehorsames reines Herze geben in welchem heiliger Verstand und göttliche Weisheit wohnen könnte, und weil ihnen der Rath Gottes in Christo Jesu nicht taugt, und den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmuth verachten und nicht wissen wollen daß sie Gottes Güte zur Busse leite, so wird ihnen auch alles geistliche Guth genommen daß

sie empfangen haben, und werden in einem verkehrten Sinn dahin gegeben, daß sie die göttlichen Dinge in den Gleichniß-Reden JESU Christi, die des Geistes Gottes sind, nicht verstehen können, und ihnen eine Thorheit bleiben, und einen falschen Verstand und Meinung antichten, daß also die allhier angeführte Weissagung Jesaia über ihnen erfüllet wird. Denn solche Menschen werden nicht von dem himmlischen Vater gepflanzet, und daher sind sie auch keine von dem Himmelreich geschickte Pflanzen, sondern solche schädliche, die zu ihrer bestimmten Zeit, durch schwere Gerichte Gottes ausgeräutet werden müssen, bis daß die Städte wüste werden/ ohne Einwohner und Häuser, ohne Leute, und das Feld ganz wüste liege, denn der Herr wird die Leute ferne wegethun daß das Land sehr verlassen wird, doch soll das zehende Theil darinne bleiben, denn es wird weggeführt und verheeret werden, wie eine Eiche und Linde welche den Stamm haben, ob wohl ihre Blätter abgestossen werden, ein heiliger Stamm wird solcher Stamm seyn. Jesaia VI. II. 12. 13.

v. 16. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren daß sie hören.

v. 17. Wahrlich ich sage euch, viel Propheten und Gerechten haben begehret zu sehen,

hen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und zu hören das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Hiermit wird nun der sonderbahre Vorzug, den die Gläubigen Neues Testaments an das Wort Christum Jesum, das Fleisch worden ist, vor den Gläubigen Altes Testaments, haben, vorgebildet, und dieser bestehet darinnen, daß sie mit ihren geistlichen Augen und Ohren, insonderheit in dem göttlichen Lebens-Wandel Jesu Christi die grossen Geheimnisse des Himmelreichs vermehret sehen, und in seiner göttlichen Lehre hören, welchergestalt er gegen alle arme, mühselige und beladene, bußfertige Sünder, nach seiner grundlosen Barmherzigkeit so freundlich und gnädig ist, und wie er ihnen das Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, das in sie gepflanzt ist, welches ihre Seele selig machen kan, Buße und Vergebung der Sünde predigen und auswircken läßt, dieses ist das grosse Geheimniß, das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbahret ist in seinen Heiligen, welches Gott gewolt hat kundthun, welcher da sey der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Heyden welcher ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit. Denn ob wohl solches auch den Gläubigen Altes Testaments

Testaments einiger massen unter tuncfelen Figuren und Vorbildern geoffenbahret ist, so ist doch solches in den Zeiten Neues Testaments viel reichlicher dargeboten und bezeiget worden, welches da sey die Gerechtigkeit, das eingepflanzte Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, die vor Gott gilt, auf daß er alleine gerecht sey, und gerecht mache, denn, der da ist des Glaubens an Jesum. Und hierin sind insonderheit die Gläubigen Neues Testaments vor den Gläubigen Altes Testaments von Christo selig gepriesen, daß sie mit ihren Glaubens Augen und Ohren solches grosse Geheimniß, der Gottseligkeit in Christo Jesu sehen und hören.

v. 18. So höret nun ihr diese Gleichnisse von den Säemann.

v. 19. Wenn jemand das Wort von dem Reich höret, und nicht verstehet, so kömmt der Urge, und reisset es hin, das da gesäet ist in sein Herz, und der isst der an dem Wege gesäet ist.

v. 20. Der aber auf das Steinigte gesäet ist, der isst, wann jemand das Wort höret, und dasselbige bald aufnimmt mit Freuden.

v. 21. Aber er hat nicht Wurzel in ihm, sondern er ist wetterwendisch, wenn sich Trübe

Trübsal und Verfolgung erhebt um des Worts willen, so ärgert er sich bald.

v. 22. Der aber unter die Dornen gesäet ist, der ist's, wenn jemand das Wort höret, und die Sorge dieser Welt, und Betrug des Reichthums, erstickt das Wort, und bringet nicht Frucht.

v. 23. Der aber in das gute Land gesäet ist, der ist's, wenn jemand das Wort höret, und verstehet es, und denn auch Frucht bringet, und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher aber dreißigfältig.

(Weil diese 6. v. mit den 4. bis 5ten einerley Verstand haben, so will ich den Leser an jene Auslegung gewiesen haben.)

v. 24. Er leget ihnen ein ander Gleichniß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinem Acker säete.

v. 25. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon.

Hier ist die Erste Frage:

Was durch das Himmelreich / Saamen / und Acker vorgelbildet werde und zu verstehen sey?

Antw

Antwort:

Gleich wie in dem vorgehenden Gleichniß, durch das gute Land, auf welchem der Saame Frucht trug, das in dem Menschen eingepflanzte Wort vom Glauben des Sohnes Gottes vorgebildet wird, gleich also wird in diesem andern Gleichniß, das in dem Menschen eingepflanzte Wort vom Glauben des Sohnes Gottes durch das Himmelreich vorgebildet, denn wenn in der vorlaufenden Gnade durch Jesum Christum, das allhier gemeinte Himmelreich, das Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, das gute fruchtbare Land in allen Menschen ist, mit dem lebendigen Saamen des Wortes Gottes ist besäet, und dadurch in Actum gebracht worden ist, so ergreift es im Glauben die Verheißung des Heils in Christo Jesu in dem Worte Gottes, und säet sie wieder in des Menschen Essencien, Tincturen, Gestalten und formale Lebens-Eigenschaften zu ihrer Befehrung ein. Und also ist allhier durch das Himmelreich, welches den Saamen säet, der in dem Menschen eingepflanzte Glaube an Jesum Christum, und durch den guten Saamen, das Wort Gottes, und durch den Acker, der Mensch mit allen seinen creatürlichen Eigenschaften vorgebildet, zu verstehen.

Die

Die andere Frage:

Was durch die Leute und ihren Schlaf / und durch des Himmelreichs Feind / und wie der Feind sein Unkraut zwischen den Weizen säet und davon gehet / vorgebildet werde?

Antwort:

Durch die schlaffende Leute werden desselben Menschens Kräfte und Eigenschaften, seines Verstandes, Willens, Gewissens und seiner Sinnen vorgebildet, und durch ihren Schlaf wird ihre Nachlässigkeit, Sorglosigkeit und Sicherheit vorgebildet, da sie theils aus Unbedachtsamkeit, theils aus Ungefügigkeit in Gedanken, Worten und Wercken, der Sachen zu viel oder zu wenig thun, und ihre Leibesglieder, die auf Erden sind, entweder zu streng oder zu linde gürtten, und die Gnade die ihr durch das Wort vom Glauben des Sohnes GOTTES dargereicht wird, nicht recht brauchen, ihren Sinnen und Sinnlichkeiten nicht genug absterben, in der Liebe zu GOTT und dem Nächsten nachlässig seyn, in der Nachfolge Christi schläffrig, matt und müde werden. Dieses und dergleichen mehres, das ist alles durch den allhier gemeyneten Schlaf vorgebildet und zu verstehen. Und durch des Himmelreichs Feind wird der Teuffel vorgebildet, derselbe

selbe säet nun dergestalt zwischen den Weizen  
 der Evangelischen Gnaden: Verheissungen von  
 dem Heyl das in Christo Jesu ist, sein Unkraut,  
 als da sind die falsche Weisheit, falsche Ausle-  
 gungen der heiligen Schrift, falschen Gottes-  
 dienst, allerley scheinheilige Subtilitäten von  
 Gott und göttlichen Dingen, falsche Gerech-  
 tigkeit, und heuchlerische Schein-Heiligkeit, ei-  
 genliebige Begierden, Bewegungen, Empfin-  
 dungen, und Entzündungen, und was derglei-  
 chen falsches, gleichnerisches Teuffels Unkraut  
 mehr seyn mag, und solches säet der Teuffel  
 alles in einer angenommenen Gestalt eines En-  
 gels des Lichts, unter grossen Schein und Glanz  
 des Rechts in eines Menschens Essentien,  
 Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Ei-  
 genschafften, unter den reinen Weizen, das le-  
 bendige Wort Gottes, und gehet durch seine  
 Teuffelische Weisheit mit seiner abscheulichen  
 Teuffels Gestalt weit davon, daß ihnen die  
 menschlichen Essentien, Tincturen, Gestalten  
 und formale Lebens-Eigenschafften in seiner  
 Nautigkeit nicht empfinden, sondern vermen-  
 nen, daß sie mit dem guten Geist der Wahrheit  
 zu thun haben, der sie in allen Dingen den  
 Willen Gottes recht unterrichte, und sie den-  
 selben zu thun tüchtig mache, und keines Be-  
 trugs

trugs dabey besorgen. Dieses ist es nun was allhier vorgebildet und zu verstehen ist.

v. 26. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.

Hiermit bildet Christus weiter vor, daß denn, wenn den Menschen das gesäete Wort Gottes durch den eingepflanzten Glauben des Sohnes Gottes in allen Effentien, Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Eigenschaften in ihre gute Früchte wachsen und zu der Befehring des Menschen Frucht bringet, sich auch am andern Theile das von dem Teuffel in dem Menschen zwischen den göttlichen Weizen gesäete Unkraut in seinem Wachsthum hervorfinde. Damit nun der Leser erkennen und sehen möge, wie das kein Ey, dem andern so ähnlich sey, als wie der Teuffel sein Unkraut der Lügen, dem reinen Weizen, der Wahrheit ähnlich machet, so will ich den zweyerley Saamen, wie sie in den Menschen mit einander wachsen, ein wenig mit einander beschreiben wie folget:

Wann der eingepflanzte Saame des göttlichen Wortes, anfängt, nach Laut der heiligen Schrift dergestalt in dem innerlichen Menschen zum Anfang seiner Befehring, durch die einsprechende Stimme des feurigen Gesetzes der strengen Gerechtigkeit Gottes hervor zu wachsen, daß der innerliche Mensch dadurch vom

E  
Schlaff

Schlaff der Sünden erwecket, und die Sünde in ihm überaus sündigen wird, und dadurch Frucht der Erkantniß der Sünden bringet, so findet sich auch darneben, in dem innerlichen Menschen der alte Schlangen-Saamen, die Erb-Sünde, das Unkraut, das der Feind, der Teufel in dem Menschen gepflanget hat, dergestalt, daß sich die sündlichen Lüste durchs Gesetz kräftig erregen in des Menschen Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen, und also nimmet die in dem Menschen eingepflanzte Sünde Ursache am guten eingepflanzten und in dem Menschen in Actum gebrachten Gebot, und erreget in dem Menschen wider das wirkende Gebot Gottes allerley böse Lust Rom. 7. v. 5. 28. Als da sind böse Begierden, Bewegungen, Empfindungen, Entzündungen, im Willen, Gemütthe und Sinnen listige, betrügerische und unreine Gedanken, arglistige Anschläge und tückische Klugheit, verschmizte Räncke, in dem Verstande Falschheit, und Heuchelen im Herzen, und dergleichen mehr. Wider solche böse sündliche Lüste muß nun das in dem Menschen eingepflanzte Gesetz Gottes mit seiner kräftigen verdamnenden Stimme in dem Gewissen des Menschen, als wie ein gerechtes Gewächse der strengen Gerechtigkeit Gottes im Geist und Kräfte zeugen, und je mehr und mehr anwachsen und den innerlichen Menschen

sehen überführen, und empfindlich erfahren lassen, daß der ewige Tod seiner Sünden Sold sey, und daß nicht die das Gesetz hören, sondern die das Gesetz thun, gerecht seyn. Rom. 2. v. 13. Und daß der, der nach Gottes Rechten wandelt, und seine Gebote hält, daß er ernstlich darnach thue, ein frommer Mann sey, der das Leben haben soll. Ezech. 18. 19. Wenn nur das Wort Gottes den Menschen in seinem Gewissen überführet hat, daß er solches Ruhms ermangelt und den Nachdruck der Stimme, der gestrengen Gerechtigkeit Gottes durch das Gesetz: Verfluchet sey, wer nicht alle Worte des Gesetzes erfüllet daß er darnach thue Deut. 27. 26. in sich empfindet, daß der ewige Tod, durch seinen Stachel die Sünde, und durch die Krafft der Sünde, das Gesetz in dem Gewissen naget, so wird der innerliche Mensch, durch die in ihm wachsende Frucht des Gesetzes Gottes über seine erkandte Sünde in göttliche Traurigkeit gesetzt, und geräth dabey in grosse Angst und Noth von wegen seiner ewigen Verdammnis, und wolte sich gerne daraus geholffen wissen, und fänget mit grossen Ernst an, dem Gesetze Gottes genung zu thun, und je mehr er sich mit den Werken des Gesetzes bemühet und martert, je mehr er erfahret, wie die Sünde in ihm offenbahr und mit

C 2

ihren

ihren sündlichen Lüsten erreget wird und ausbricht, und da findet nun der Mensch keinen Rath in sich aus solcher Angst und Noth zu kommen, und ängstiget sich darunter mit harter strenger Busse. Dieses will nun seinem alten Adam, dem von dem Teuffel in ihm gesäeten alten Schlangen-Saamen nicht schmecken noch anständig seyn, und treibet auch darwider mit aller Macht das Gewächse seines Unkrauts in dem Menschen aus. Und da findet sich denn solches in grosser Scheinheiligkeit unter dem Schein des Rechten in dem Menschen herfür, als daß solche innerliche Beängstigung und Gewissens-Marter nicht könne von dem lieben Gott her kommen, und daß das Gesetz ja an des Menschen statt durch Christum erfüllet worden sey, und Wohlgefallen an Barmherzigkeit habe und nicht am gesetzlichern Opfern, und durch sein immer und ewig vollgültig Verdienst eine ewige Erlösung von allen Sünden, und zugleich auch von der Straffe der Sünden erfunden habe, und eben darum in seinem Leyden, Tod und Höllenfarth, der Menschen Kranckheit getragen, und ihre Schmerzen auf sich geladen, und das Gesetz vor sie erfüllet habe, auf daß sie Friede hätten, und durch seine Wunden geheilet würden, daß also das Blut Jesu Christi seines Sohnes mache uns rein

rein von aller Sünde. Denn so wir sagen: wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selber, und die Wahrheit ist nicht in uns, denn wir fehlen alle mannigfaltig, und können uns nicht rühmen, denn unserer Schwachheit, wir sind alle arme Sünder, und mangeln des Ruhms, den wir für Gott haben sollen. Es ist kein Mensch der nicht sündiget: wer will einen reinen finden, unter denen da keiner rein ist. Das Sichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf, und ist all unser Thun umsonst, Gott kennet das arme Gemächte, und weiß daß wir durch unsere Werke des Gesetzes nicht gerecht werden können, darum werden wir ohne Verdienst gerecht aus lauter Gnade, durch die Erlösung so durch Jesum Christum geschehen ist. Und der, der nicht mit Werken umgeheth, glaubet aber an dem, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit, und ob jemand sündiget so haben wir einen Vorgesprecher bey dem Vater Jesum Christum der gerecht ist, und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht alleine aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt Sünde. Diese und viel andere schriftmäßige Glaubens- Lehren mehr, mißbrauchet der Teuffel, daß er durch seine Teuffels-Lügen, die er als ein Tausend-

Künstler der Wahrheit ganz ähnlich und des Menschen verdorbenen Natur anständig zumachen weiß; dadurch er alle Schranken des göttlichen Gesetzes in dem Menschen entzwey reißt, und ihn wieder in ein unordentliches Leben setzen möge. Und darinn treibet der Teuffel eben zur Unzeit in dem; da die strenge Gerechtigkeit Gottes durch das Gesetz in dem innerlichen Menschen in Werck begriffen ist, daß er dadurch zur Erkänntniß der Sünden und zu wahrer Buße bereitet und gebracht werde, der Teuffel dargegen durch den im Menschen eingepflanzten alten Schlangen-Saamen, sein Unkraut, verstehe seine falsche und nicht zu derselben Zeit und bey demselbigen Zustand des Menschen gehörige Application angeführter Glaubens- Lehren der Einwirkung des Gesetzes, der strengen Gerechtigkeit Gottes entgegen, daß sie den Einwirkungen, des Gesetzes der Gerechtigkeit Gottes gerade zuwider lauffen, daß sich also der falsche Sinn, und unrechte Meynung über gedachten Glaubens- Lehren aus dem alten Schlangen-Saamen als Unkraut des Gesetzes der Sünde, wider den reinen Weizen des Gesetzes Gottes in den Menschen hervor findet, auf daß der innerliche Mensch wieder dadurch in Sorgfältigkeit und Sicherheit möchte gesetzet werden, und nicht zum Erkänntniß seiner Sünden

den

den und wahrer Buße, und folgbar auch nicht zum selig machenden Glauben kommen solle, und also seine göttliche Traurigkeit vergessen, und gar vor eine Einwirkung des bösen Geistes halten, und sich wieder mit der Welt divertiren und in subtile Epicurerey verfallen solle, damit der alte Adam nicht in den Tod darf und beyhm Leben erhalten werde.

Beÿ solchen Zustande, da muß nun aus dem, von alten Schlangen Saamen zur Unzeit unrecht applicirten Glaubens Lehren wieder der reine Weizen, verstehe die rechte Application und läutere Sinn des Heiligen Geistes, wider das unreine Unkraut, die unrechte zur Unzeit geschehene Application des Schlangen Saamens in dem innerlichen Menschen hervor wachsen, und dergestalt seine Frucht bringen, daß des innerlichen Menschen verfinstertes Gemütthe dadurch wieder ausgeflähret und erleuchtet wird, daß es den Betrug des Teuffels, und seiner inwohnenden Erbsünde in sich einseheth, und ihre verführische Scheinheilige Arglistigkeit und tückische Klugheit erkennen lernet, und in sich in Geist und Wahrheit besinndet, daß allerdings die strengen Einwirkungen des Gesetzes der Gerechtigkeit Gottes in dem Menschen nicht von dem bösen, sondern von dem Heiligen Geist nach der Eigenschafft

E 4

der

der Gerechtigkeit GOTTES zur Erkänntniß der Sünden herrühren, und vor der Evangelischen vorlauffenden Gnaden-Einwirkung hergehen müssen, auf daß zuvor der sichere und sorglose sündliche Mensch von wegen seiner Sünden zu einen versichtigen und behutsamen, mühseligen und beladenen, sündigen Menschen bereitet werde, der den mit einem zerknirschten und zer schlagenen Herzen und beängstigten Geiste mühselig, und mit der Last der Sünden beladen, bußfertig zu Christo komme, und gehorsam Christi Joch, und die Leyden, die in Christo seyn, auf sich nehme, daß ihm also Christus unter den Gehorsam weiter eine Ursache zur ewigen Seligkeit werde, und ihn seine Sanftmuth und herzliche Demuth lehre, und in der Barmherzigkeit Christi Ruhe finde für seine Seele. Denn Christus hat wohl durch sein immer und ewig vollgültig Verdienst zur Satisfaction der Gerechtigkeit Gottes um selbte zu versöhnen, vor das ganze menschliche Geschlechte das Gesetz erfüllet, und von wegen aller Sünden, und zugleich von der ewigen Straffe der Sünden, dem ewigen Tode, der der Sünden Sold ist, eine ewige Erlösung erfunden, daß er die Menschen selig machen kan, immerdar, die durch ihn zu GOTT kommen, es müssen aber die Menschen nach dem allein weisen und gerech<sup>o</sup>

gerechten Vorsatz Gottes unter Christi Seligmachung, durch grosse Trübsalen, des gleichförmigen Leidens und Todes Jesu Christi zu gleichen Leyden und Tod Jesu Christi gepflanzet werden, und also der Sünden in Geist und Krafft des Leydens und Todes Jesu Christi absterben, und ihre Kleider der natürlichen Essentien, Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Eigenschaften, von allen angeerbten Sünden waschen, und in Blut des Lammes hell machen durch den Glauben, und weil den von wegen des grossen Verderbniß der Sünden solch Werck der Seligmachung in den Menschen an Geist, Seel und Leib, nicht so bald und leicht vollbracht wird und gethan ist, so können solche Menschen die noch unter solchen Werck begriffen, und der Sünden noch nicht gänzlich abgestorben sind, freylich nicht von sich sagen, daß sie keine Sünde haben, denn da würden sie hochmüthige Lügner, gleich wie der Teuffel ist, und die Wahrheit würde nicht in ihnen, sondern ferne von ihnen seyn; Sondern sie müssen in der Wahrheit zu gestehen, daß sie des Ruhms ermangeln, den sie vor Gott haben sollen, und daß sie sich nichts rühmen können, denn ihrer Schwachheit, und herzlicher Busse und betrübten Geiste ihre mannigfaltige Fehle bekennen, und Gott der beser

R 5

fer als sie selber weiß, was alle Menschen von wegen der Sünde vor ein erbärmliches, armes, elendes Gemächte seyn, daß kein natürlicher Mensch nicht ist der nicht sündiget, und unter allen kein einziger zu finden ist, um des immer und ewig vollgültigen Verdienstes Jesu Christi willen sich solches ihres Elendes erbarmen, und sie aus lauter Gnaden, durch die Erlösung so durch Jesum Christum geschehen ist, ohne ihr Verdienst der Werke den Glauben an Jesum Christum in ihnen würcken, und aus gottlosen in Sünden empfangenen und gebohrnen Heyden, zu gläubigen Christen machen, und ihnen ihren Glauben zur Gerechtigkeit rechnen wolle, auf daß hinfort ihres Herzens Lichten und trachten nicht mehr böse und alle ihr Thun umsonst sondern GOTT wohlgefällig werden möge. Wenn der Mensch nun bey solchen seinem Zustande, durch die Frucht des Wortes Gottes, wider den Betrug des Unkrauts erkeimen gelehret, und in Geist und Krafft des empfangenen Wortes Gottes, die ewige Feindschaft die GOTT zwischen den Weibes Saamen und der Schlangen Saamen in ihm gesetzt hat, durch beständigen Streit und Kampff unter allerley Widerwärtigkeit, Mangelhaftigkeit und Trostlosigkeit fortsetzet, und doch das bey noch dann und wann von dem Schlangens

Saam

Saamen überwältiget wird, daß er in Gedan-  
 cken, Worten oder Wercken mannigfaltig feh-  
 let, und sich deroentwegen wieder in wahrer Her-  
 zens-Busse zu seinem Sünden-Büsser Chris-  
 tum Jesum wendet, und sich in seine groß-  
 lose Barmherzigkeit, mit betrübten Geist und  
 geistlicher Armuth ein ersencket, so wird der  
 Mensch denn wohl in Geist und Krafft, die  
 Leideligkeit Jesu Christi in sich erfahren und  
 schmecken und sehen wie freundlich der Herr  
 ist, und wie er den armen Sünder wieder an-  
 nimmt, und sich mit ihm zu Tische setzet, und  
 ihm sein himmlisches Vieh schlachtet, und sei-  
 nen Wein aufträget, und mit ihm Abendmahl  
 halte, und wie er einen Vorgesprecher bey dem  
 Vater habe, der gerecht ist, und die Versöh-  
 nung vor seine Sünde sey, daß er von wegen  
 solcher Versöhnung, je mehr und mehr durchs  
 Gesetz des Geistes der da lebendig macht in  
 Christo Jesu frey gemacht wird von dem Un-  
 kraut des Gesetzes, der Sünden und des Todes,  
 daß er nach und nach also wie die wahre Res-  
 gul des Glaubens des Sohnes Gottes in ihm  
 wachset und Frucht bringet, wider das Unkraut  
 der Sünde bestehen und einher gehen kan, und  
 wenn denn diessennach, daß vorstehende Unkraut  
 in dem innerlichen Menschen, überwunden und  
 zu schanden worden ist, so entdecket sich denn  
 aus

44 Das 13. Cap. St. Matthäi v. 26.

aus dem Schlangen Saamen in dem Menschen auch wieder ein verborgen gelegenes neues Gewächse von Unkraut, denn da verstellet sich der Teuffel durch den Schlangen-Saamen in den Menschen wieder in einen Engel des Lichts, und beginnet dem Menschen das Unkraut in sein Gemüth einzubilden, daß er nun bey so gestalten Sachen, das wahre Wissen, Beyfall, und Zuversicht, der schriftmäßigen Glaubens-Lehren von Christo empfangen, und also den rechten seligmachenden Glauben habe, und in denselben Glauben ein gerechtfertigter Sünder sey, der im Glauben, in der Freyheit stehe, welche Christus durch sein immer und ewig vollgültig Verdienst erworben habe, in welcher Freyheit er, das in Adam verlohrene Recht, wieder über alle Creaturen erlanget habe, daß er derselben zu seines standes Erforderung ohne alles Bedencken sich als ein ihm zukommendes Recht wieder anmassen, und frey bedienen könne, denn es sey ja nach laut der Schrift, in solcher evangelischer Freyheit des Glaubens, alles seine, es sey Paulus oder Apollo, Kephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, das Gegenwärtige oder Zukünftige, alles sey seine, er aber sey Christi, Christus aber sey Gottes. I. Cor. 3, v. 21. 22. 23.

Das

Damit nun der Teuffel den innerlichen Menschen zu einer solchen falschen Freyheit verleiten möge, so bedienet er sich wieder der Arglistigkeit, daß er den Menschen vor der rechten Zeit, ehe und zuvor er auf dem Wege der Wiedergeburt, in den Grad der Evangelischen Freyheit im Glauben angelanget, und da er noch nicht völlig aller eigenheit und selbheit abgestorben ist, damit er den innerlichen Menschen, dadurch wieder von den wahren Glauben des Sohnes Gottes, der den alten Adam, die Erbsünde, den alten Schlangen-Saamen unmöglich in den Menschen dulden kan, sondern ganz und gar getödtet und ausgetilget haben wil, abbringen, und dargegen in einen falschen Glauben stürzen möge, bey welchen der Mensch unter dem Schein des Rechten in dieser Welt, allerley Macht, Herrschafft, Ehre, Reichthum, Ehren-Nemter, weltliche Weisheit, Herrlichkeit, und allerley vermeintes Recht und Freyheit über die Creaturen Gottes gebrauchen und bey behalten könne, bey welchen Glauben es dem alten Schlangen-Saame in dem Menschen leicht geschehen lassen kan, daß er fleißig mit dem Menschen in äußerliche Kirche, in den Beichtstuhl und zum Abendmahl gehen, Predigt hören, schöne Lieder singen, und lange Gebeth lesen und anhören muß, nicht stehen noch Che-  
breg

Brechen darff, und reichliche Almosen geben  
 muß, und also einen subtilen Phariseer mit  
 agiret und abgiebet, wenn er nur nicht gar  
 in den Menschen um sein Leben kommen darff,  
 und Wirth im Hause bleiben darff oder kan.  
 Bei solchem Zustande da muß nun wieder aus  
 den alzufrühzeitigen und falsch applicirten Glau-  
 bens Lehren, von wegen der Christlichen Frey-  
 heit, der reine Weizen, die lautere Wahrheit,  
 und rechte Sinn, des heiligen Geistes, wider  
 das Unkraut, die falsche Application des Schlan-  
 gen Saamens, in den Menschen hervorwach-  
 sen, und dergestalt seine Frucht bringen, daß  
 das Menschen Gemütthe dadurch erleuchtet wird,  
 daß er wider den Betrug des alten Schlangen  
 Saamens in sich sehe und erkenne, wie das un-  
 ter seinen scheinheiligen Vorstellungen und an-  
 genommenen Schaaßs Kleide, der reißende Wolf  
 inwendig verborgen lieget, und daß der inner-  
 liche Mensch, durch den in ihm wirkenden  
 Glauben des Sohnes Gottes, desto eifriger  
 wider den alten Schlangen Saamen entzündet  
 werde, und sich wieder auf das neue in das Blut  
 und Tod Jesu Christi eintauche, und darmit  
 gegen alle Creaturen und weltlichen Dingen  
 gänzlich absterbe, und durch den Glauben des  
 Sohnes Gottes, die Welt überwinde, den  
 Schlan

Schlangen-Saamen von sich ausstosse, und also von der Knechtschaft der Sünden und des Gesetzes los, und in die Evangelische, Christliche Freyheit eingeführet, und darinnen von dem Sohn recht frey gemacht werde, und denn in der wahren Freyheit der Kinder Gottes, das mit sie Christus befreuet hat, in dem freyen Gehorsam der unwandelbahren Liebe Gottes unverrücket bestehet.

Wenn nun dergestalt das Kraut des Himmelsreichs, in dem innerlichen Menschen dergestalt wächst und Frucht bringet, auf daß, gleich wie die Sünde geherschet zu den Tode, also auch herrsche die Gnade zur Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christ, daß die Sünde nicht mehr herrschen kan über ihn, verstehe über den innerlichen Menschen, sintemahl er nicht mehr unter dem Gesetz ist, sondern unter der Gnade, so findet sich auch bald wieder das Unkraut, der von dem Teuffel in des äußerlichen Menschen Vernunft, und dessen Leibes-Glieder eingepflanzte Gesetz der Sünden mit seinen bösen Früchten, der irdischen, menschlichen und teuflischen Weisheit, und andern sündlichen Lüsten und Begierden hervor, und setzet sich mit gewaltigen Widerstreit, wider die heiligen Früchte des Wortes Gottes, der himmlischen Weisheit, die von oben herab in den inner-

nerlichen Menschen kommen, und nimmet den innerlichen Menschen bey seiner heiligen Lust, zu Gottes Gesetz, gefangen in der Sündens Gesetz, welches noch ist in seines äusserlichen Menschen Gliedern, daß der innerliche Mensch zwar nach dem Gemütthe, dem Gesetze Gottes im Glauben des Sohnes Gottes mit Lust dienet, aber mit dem Fleische oder äusserlichen, nach fleischlich gesinneten Menschen, dem Gesetz der Sünden. Und unter solchen Grad, da fänget sich allererst die gröste Noth an, denn da ist der innerliche Mensch schwanger und schreyet: Ich elender Mensch, wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes, und ist in Kindesnöthen, und hat grosse Quaal zur Geburt, und der grosse rothe Drache mit sieben Häuptern und zehen Hörnern, und sieben Krohnen auf seinem Haupte, der tritt vor den innerlichen Menschen, der gebähren sol, auf daß, wenn er gebohren hätte, er sein Kind fresse, denn da wächst wieder das alzufrühzeitige Unkraut, als die ausfolgenden glaubens Lehren, nicht zu gehöriger Zeit verrichtete application in dem innerlichen Menschen hervor, daß er bey solchen Zustande nicht recht daran, oder ja die heilige Schrift falsch seyn müsse, denn dieselbe sage ja, das nachdem der Mensch allerley seiner Göttlichen Krafft, was zum Leben und Göttlichen

Wann

Wandel diene und geschencket ist, durch die Erkenntniß des, der uns beruffen hat, durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die Theuren und allergrösten Verheissungen geschehen sind, nemlich daß ihr durch dasselbe theilhaftig werdet der Göttlichen Natur, daß der Mensch fliehen müsse die vergänglichhen Luste der Welt, und daß er müsse verläugnen das ungöttliche Wesen, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, daß er an dem mercken soll, daß er ihn kenne, so er seine Gebot hält, und daß, wer da saget, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit: wer aber sein Wort hält, in solchem ist warlich die Liebe Gottes vollkommen; Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer da saget daß er in ihm bleibe, der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat. Wer in Christo bleibet, der sündiget nicht, und vermag alles durch den, der ihn mächtig macht: Christus. Wer aus Gott geböhren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet bey ihm und kan nicht sündigen, denn er ist von Gott geböhren.

Dieser und dergleichen alle andere Glaubens-Lehren, die mißbrauchet nun der Teuffel wider den innerlichen Menschen, zu der Zeit, wenn er unter den grossen Glaubens-Proben

D

nach

nach dem allein weisen und gerechten Vorsatz Gottes, unter dem Gesetz der Sünden und des Todes, welches noch in seines äusserlichen Menschen Gliedern herrschet, gefangen liegen, und wider seinen Willen erfahren muß, daß er nach seinen äusserlichen Menschen der Sünde diene, und setzet dem innerlichen Menschen dadurch dergestalt zu, daß er bey solchem seinen Zustande gar zum subtilen Atheisten werden, und im Geheim an der Wahrheit der heiligen Schrift zweifelhaft werden solle, zumahlen es denn in seinen äusserlichen Menschen unter demselben Zustande, schon also beschaffen ist.

Alhier ist nun Noth, daß Johannes in dem Gefängnis seine Jünger zu Christo schicke, und ihn fragen lasse, ob er sey der da kommen solle, oder ob sie eines andern warten sollen, auf daß sie selber sehen und hören, wie daß Christus zu der Zeit ihrer Gefangenschafft schon albereit um sie aus dem Gefängnis dem Gesetz der Sünden und des Todes zu erlösen kommen, und im Werk begriffen sey, daß er ihres äusserlichen Menschen, die von dem alten Schlangen-Saamen Verblendete, Gelähmte, Aussätzige, Getäubete, und getödtete Essentien, Tincturen, Gestalten und formale Lebens-Eigenschaften, wie der sehend, gehend, reine, hörend gemacht, und von dem Tode zum Leben aufferweckt, und ihnen

das

Das Evangelium prebiget, bis daß sie alle die Geburt aus Gott erlangen, auf daß kein Sünden-Unkraut mehr in ihnen wachse, und der göttliche Saame bey ihnen bleibe, daß sie nicht sündigen können, von welchem Leibe der Sünden noch sehr viel zu schreiben wäre, welchergestalt er unter seiner Sünden-Reinigung gefeget werden muß, bis daß er aufhöre von Sünden, und habe es nur alhier ein wenig berühren wollen, um zu zeigen, wie das gute Kraut in dem Menschen, ins grosse Geheimniß der Gottseligkeit, und das Unkraut ins grosse Geheimniß der Bosheit, miteinander in dem Menschen auf dem Wege zu seiner Wiedergeburt wachsen und offenbar werden müsse, welchem der Leser weiter nachdenken kan, wovon er auch in meiner Auslegung über den Propheten Daniel, und Offenbarung Johannis ein mehres lesen kan, also er auch finden wird, welchergestalt unter der Sünden-Reinigung, des äußerlichen Leibes, der Greuel der Vermüstung an der heiligen Städte, des ewigen Seelen-Geistes stehet, und das tägliche Opffer abthue, und wie die zweier Zeugen getödtet werden, und ihre Leichnam liegen auf den Gassen der grossen Stadt die da heisset geistlich die Sodoma un Egypten, da unser Herr gecreuziget ist, da er denn dasjenige alles was aldorten beschrieben ist, hieher appliciren kan.

Den das ganze Bibel-Buch zeigt durchgehends, welcher Gestalt auf dem Wege der Wiedergeburt, die zwey grossen Geheimnisse, als das grosse Geheimnis der Gottseligkeit, im Leben Jesu Christi, und das grosse Geheimnis der Bosheit im Leben des Teuffels in dem Menschen, aus den zweyen Saamen, die in dem Menschen verborgen liegen, als nemlich: der gebenedeyete Weibes-Saame Christus in uns, und der vermaledeyete alte Schlangen-Saame, der Teuffel in uns, nach der ewigen Feindschaft, die Gott zwischen ihnen gesetzt hat, mit und gegeneinander wachsen, und ihre Früchte wider einander herfürbringen müssen, bis daß durch den gebenedeyeten Weibes-Saamen und seine Früchte, der vermaledeyete Schlangen-Saame und seine Früchte in des Menschen-Geist, Seele, und Leib zerstöhret, und ausgetilget werden.

v. 27. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater und sprachen: Herr hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut?

Hier ist die Erste Frage:

Was durch die alhier bemeldeten Knechte des Haus-Vaters zu verstehen sey?

Antwort:

Die alhier gemeyneten Knechte, sind der Zorn Gottes über die Sünde, die strenge Gerechtigtig

tigkeit Gottes wider die Sünde, und das Ge-  
 setze Gottes von wegen der Sünde, dieses sind  
 die Knechte des Haus-Vaters, die bereit sind  
 das Sünden-Unkraut, den alten Schlangen-  
 Saamen mit seinen bösen Teuffels-Früchten  
 aus dem Acker des Menschen auszugäten, und  
 nach ihren strengen Eigenschafften zu vertilgen.

Die andere Frage:

Wer durch den Haus-Vater vorgebildet  
 werde?

Antwort:

Der alhier gemeynete Haus-Vater, ist kein  
 ander als Jesus Christus Gottes und des  
 Menschen Sohn, der sich durch sein immer und  
 ewig vollgültiges Verdienst, das immer und ewig  
 vollgültige Recht erworben hat, daß er durch  
 den Saamen seines Göttlichen Wortes, oder  
 durch das Gesetz des Geistes, der da lebendig  
 macht in Christo Jesu, die Menschen zu seinem  
 gleichförmigen Leiden und Tod pflanzen, und  
 von dem Gesetz der Sünden und des Todes frey  
 machen kan, und auch wil, daß sie durch  
 ihn zu Gott kommen. Denn was dem Gesetz  
 durch die Gerechtigkeit und Zorn Gottes un-  
 möglich war, sintemal es durch das Fleisch ge-  
 schwächet war, das that Gott und sandte sei-  
 nen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches,  
 und verdammet die Sünde im Fleisch durch

Sünde, auf das die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

Die dritte Frage:

Was durch den guten Saamen / den Acker auf welchen der Saamen gesäet worden / und durch das auf dem Acker befindliche Unkraut vorgebildet werde?

Antwort:

Wie schon berichtet worden, so bildet der gute Saame das Wort Gottes mit allen seinen glaubens Lehren, wie sie in der heiligen Schrift verfasst sind, vor, und der Acker, auf welchen Christus sein Wort Gottes säet; der ist erstlich das gute Land, der in den Menschen eingepflanzte Glaube des Sohnes Gottes, der das gesäete Wort Gottes in dem Menschen ergreift, und es andern in des Menschen Essentien, Tincturen, Gestalten, und formale Lebens-Eigenschaften einsäet, und darin Frucht bringet, zum Leben, und das auf dem Acker sich findende Unkraut, sind die Lügen des Teuffels, die falschen Auslegungen der Glaubens-Lehren, die der Teuffel erstlich in den in dem Menschen eingepflanzten alten Schlangen-Saamen säet, der sie begierig ergreift, und weiter in des Menschen Essentien, Tincturen, Gestalten und

forj

formale Lebens-Eigenschaften säet, und darinne Frucht bringet zum Tode.

v. 28. Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgätten?

v. 29. Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgättet.

Hiermit wird nun weiter vorgebildet, daß Christus vermöge seines immer und ewig vollgültigen Verdienstes, gegen den Zorn Gottes, gegen die Gerechtigkeit Gottes, und gegen das Geseze Gottes, zu jeder Zeit vor den Riß stehet, und es nach seiner grundlosen Barmherzigkeit nicht geschehen lassen kan, daß Gott nach seinem feuerbrennenden Zorne, und nach seiner Gerechtigkeit Strenge, und nach seines Gesezes Schärffe, mit und gegen den Menschen verfahren werde. Denn er weiß und hat es erfahren, was der Feind der Teuffel an dem Menschen durch den Sünden-Fall gethan hat, da er in den Menschen seinen alten Schlangens-Saamen eingepflanzt hat, und daß es dem Menschen unmöglich sey, daß er vor den Zorn, Gerechtigkeit, und Geseze Gottes stehen und bleiben kan, und darum mußte Christus allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er

D 4

barmh

Barmherzig würde, und ein treuer Hoher Priester für GOTT zu versöhnen die Sünde des Volcks. Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kan er helfen denen die versucht werden, und musste durch seinen Tod, dem Zorn, Gerechtigkeit und Befehle Gottes genug thun, und damit, dem der des Todes-Gewalt hat, die Macht nehmen, daß ist den Teuffel, auf daß er durch seine erfundene ewige Erlösung, der Zerstörer der Werke des Teuffels, und alles wachsenden Unkrauts in dem Menschen währe, auf daß durch seine Zerstörung, der Evangelische Gnaden-Weizen, nicht mit ausgegättet, sondern vielmehr recht tief eingepfropffet würde, auf daß der Evangelische Weizen, in seiner Richtigkeit unverrückt bekleibe, der von der grundlosen Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu gegen die armen Sünder handelt, denn sonst würde Gott seine Liebe gegen uns nicht mehr preisen können, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, und daß wir ja vielmehr durch Christum behalten würden für den Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir Gott verhönet worden sind, durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun verhönet sind, nicht alleine das, sondern wir rühmen

men uns auch Gottes durch unsern Herrn  
Iesum Christ, durch welchen wir nun die Ver-  
söhnung empfangen haben. Alle diese und der-  
gleichen viel andere Göttliche Gnaden Verheiß-  
sungen und Glaubens Lehren mehr, die würden  
zugleich, mit dem gedachten Unkraut ausge-  
rauffet werden, wenn Gott mit den Menschen  
nach seinen Zorn, Gerechtigkeit, und Gesetze  
verfahren, und das Sünden Unkraut vertilgen  
wolte.

v. 30. Lasset beydes miteinander wachsen,  
bis zu der Erndte, und um der Erndtes  
Zeit wil ich zu den Schnittern sagen:  
Samlet zuvor das Unkraut, und bindet  
es in Bündlein, daß man es verbrenne,  
aber den Weizen samulet mir in meine  
Scheuren.

Hier ist die erste Frage:

Auf was vor einen Abscheu Christus / den Zorn /  
Gerechtigkeit / und Gesetze Gottes befühlet /  
daß sie / sowohl das Unkraut der teuflischen Lüs-  
gen / als auch den Weizen der Göttlichen  
Warheiten / beydes miteinander in dem  
Menschen bis zu der Erndte-Zeit /  
wachsen lassen sollen?

Antwort:

Der Mensch hat sich den Teuffel bergestalt  
von Gott abkehren lassen, daß er in Eigenheit  
D5. und

und Selbheit verfallen ist, und in solcher seiner von Gott abgekehrten Eigenheit und Selbheit hat der Mensch nach des Teuffels Rath und Willen, Gott gleich seyn, und wissen wollen, was gut und böse sey, und darüber ist vom Teuffel das grosse Geheimniß der Bosheit der alte Schlangen-Saame, die ganze Tieffe des Teuffels, in des Menschen Geist, Seele, und Leib, eingepflanzt worden, daß also der Mensch des Teuffels leibeigen worden ist, der alle seine Bosheit wider GOTT, durch den Menschen ausüben und verrichten kunte: weil aber Gott nach seiner grundlosen Barmherzigkeit, dem Menschen, den er nach seinem Bilde erschaffen hatte, nicht des Teuffels Eigenthum seyn und bleiben lassen wolte, so wurde nach dem allein weisen Rath und Vorsatz Gottes, eines theils das Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, zur Möglichkeit der Wiedergeburt, wieder von Gott in den Menschen eingepflanzt. Und andern theils wurde auch das Wort Gottes ein Mensch Jesus Christus, und erfüllte eines theils, vor den Menschen die vor dem Gesetze Gottes erforderte Gerechtigkeit, und andern theils nahm er die Sünde des Menschen auf sich, und ließ den Fluch und Straffe der Sünde, anstatt, un vor den Menschen, über sich ergehen, und dadurch versöhnete er vor dem  
Mens

Menschen die Gerechtigkeit Gottes, daß ihn die Gerechtigkeit Gottes das immer und ewig vollgültige Recht, zugestundt, daß er seligmachen kan immerdar, die durch ihn zu GOTT kommen. Es wird aber nach dem allein weisen Rath und gerechten Vorsatz Gottes, solche Seligmachung Jesu Christi anders nicht werckstellig gemacht, als daß Jesus Christus, krafft seines Leidens und Todes, den Menschen zu seinen gleichförmigen Leiden und Tode pflanzet, und unter solcher Pflanzung zerstöhret Christus in dem Menschen die Werke des Teuffels, und zertritt dem alten Schlangen-Saamen den Kopff, und da muß sich immer ein sündlicher Schlangen-Kopff nach dem andern mit seiner Bosheit hervor thun, bis daß das ganze grosse Geheimniß der Bosheit in Geist und Krafft des Leidens und Todes Jesu Christi in dem Menschen zertreten, und gänzlich aus Geist, Seel, und Leib vertilget worden. Und auf solche Art und Weise müssen beyde Saamen, als der Saamen Christi, und der Saamen des Teuffels, in ihre Früchte bis zu der Erndte Zeit in dem Menschen mit einander wachsen. Den weil der Mensch aus eigenen freyen Willen, sich von dem Gott aller Götter abgekehret, und nach des Teuffels Rath und Willen zu wissen verlanger, was gut und böse sey, so sol es auch nun, nach dem  
allein

allein weisen Rath und Willen Gottes, also seyn, daß dem Menschen sein eigener verkehrter Verstand, sein eigener verkehrter Wille, seine eigene verkehrte Sinnen, seine eigene verkehrte Begierden, Bewegungen, Empfindungen, Entzündungen, und ganze verkehrte Eigenheit und Selbstheit, wieder in grosser Angst und Schmerzen zerbrochen werden, daß er unter solchen Zerbrechen erfähret, und wisse, was böse ist, und was das Abweichen von dem allein guten Gott vor Böses nach sich gezogen hat, und wenn er wieder nach solchem Zerbrechen in dem allein guten Gott wieder neu gebohren wird, auch erfahre und wisse was gut sey, und solches alles nach dem Rath und Willen Gottes. Dieses ist nun das Absehen Christi, daß er wil, daß beydes der gute Weizen, und das böse Unkraut miteinander wachsen solle, bis zu der Zeit der Erndte, da sie denn sollen voneinander geschieden werden, wie weiter folget:

In der andere Frage:

Was Christus alhier vor eine Erndteszeit meinet?

Antwort:

Christus meinet alhier keine andere Erndteszeit, als dieselbige, wenn ein Mensch durch alle gradus und aufsteigende Stufen nach Geist, Seel, und Leib, auf dem Wege seiner Wiedergeburt

geburt zu gleichen Leiden und Tod Jesu Christi gepflanzet worden, darunter das grosse Geheimniß der Bosheit im Leben des Teuffels, wider das grosse Geheimniß der Gottseligkeit im Leben Jesu Christi, in dem Menschen bis auf den letzten grad seiner Bosheit aufgestiegen ist, das also die Beeren der Erb-Sünde auf Erden, dem äusserlichen Leibe im Menschen sind reiff worden, daß sie sollen in die grosse Kälter des Zornes Gottes geworffen werden, da der Engel mit seiner Hippen an die Erden, verstahe an den aus der Erden geschaffenen äusserlichen Leib desselben Menschen, anschläget, und die Reben der Erb-Sünde vollends ganz und gar aus Grund und Wurzel von der Erden dem äusserlichen Leibe abschneiden, und in die grosse Kälter des Zornes Gottes werffen sol. Apoc. 14, 19. 20. Diese Erndte-Zeit meynet Christus, wenn der Greuel der Verwüstung in dem Menschen, an der heiligen Stäte stehet, und mit seiner Verwüstung bis zu dem letzten Ende kommen, da sich die grossen Trübsahlen in dem Menschen endigen, und Christus um der Auserwählten willen, die Tage verkürzet, und alles dasjenige in dem Menschen geschehen ist, was Gott in seinem allein weisen Rath und gerechten Vorsatz in Christo Jesu über denselben Menschen beschloffen hat, das zu seiner Sünden-Ausrottung

tung

tung über ihn kommen müssen. Denn das Erbsünden Geschlechte vergehet nicht eher in dem Menschen bis das der Vorsatz Gottes in Christo Jesu in dem Menschen erfüllet worden und alles geschehen ist, was GOTT in seinem allein weisen Rath und gerechten Vorsatz über den Menschen beschloffen hat, und alsdenn ist desselben Menschen alhier gemeynete Erndte-Zeit kommen, wovon der Leser ein mehrers in meiner Auslegung über die Offenbahrung Johannes Cap. 12, v. 15. 16. 17. 18. Cap. 16, v. 17. lesen kan.

Nun folget die dritte Frage:

Wer Christi Schnitter / die eines theils um der Erndte-Zeit das Unkraut sämten und verbrennen sollen; Und andern theils den Weizen in Christi Scheuren sammeln sollen?

Antwort:

Christus saget: v. 39. Die Schnitter sind die Engel. Wiewohl nun die heiligen Engel die vor Gottes Thron stehen, und auf seinen Befehl warten, daß sie denselben ausrichten, auch zu Dienst der Menschen verordnet seyn, und Gottes Willen wozu sie gesandt werden fleißig ausrichten, so sind doch alhier nicht alleine diese dienstbahren Geister oder Engel zu verstehen; sondern es sind alhier unter dem Engel Namen alle wirkende Kräfte der ewigen Natur,

ald

als ihre Elementen Tincturen Gestalten und formale Lebens-Eigenschaften, sowohl des Reichs des Lichts, als auch des Reichs der Finsterniß, mit begriffen und zu verstehen. Denn an einen theile sind die grimmigen Gestalten des ewigen Todes und des feurigen Pfuhs, diejenigen bösen Engel des Zornes Gottes, die um bemeldte Erndte-Zeit, seinen Befehl ausrichten, und das Unkraut im Menschen sammeln, und mit ihren starcken Banden in Bündlein binden, und es in sich ziehen, und mit ihren ewigen Feuer der Grausamkeit verbrennen. Und an andern Theile sind die Liebes-Gestalten des ewigen Lebens, und des Reichs der Liebe und des Lichts, diejenigen guten Engel der liebe Gottes, die um bemeldte Erndte-Zeit seinen Befehl ausrichten, und den Weizen alle göttliche Tugenden in dem Menschen sammeln, und den Menschen mit denselbigen versehen in das Reich seines lieben Sohnes. Denn nachdem der Mensch die Endschafft seiner Wiedergeburt erreicht hat, so muß ein jedes Principium, dasjenige was von ihm herkommen ist, wieder in sich ziehen, und es aus seinem Wesen speisen und nähren, dabey den auch wol die bösen und guten Engel jede in ihrem Principio das Ihrige zu verwalten und beyzutragen haben werden.

Die

## Die vierte Frage :

Was den bey so gestalten Sachen/ wie von dem  
24. vers bisher ist berichtet worden/ eigentlich  
nach Laut und Inhale der heiligen Schrifft/  
und dem seligmachenden Glauben gemäß  
zur Rechtfertigung eines armen Sün-  
ders vor GOTT erfordert werde?

## Antwort :

Es kan GOTT vermöge seiner Gerechtigkeit,  
die unwandelbare Eigenschaft seiner Gerechtig-  
keit nicht ändern, und daher ist es schlechterding  
unmöglich daß er einen Sünder ohne gnugsame  
Satisfaction rechtfertigen kan. Weil nun aber  
auffer GOTTES allein weisen Rath, kein ander  
Rath zu finden war, durch welchen dem Men-  
schen, so in Sünde gefallen, wieder könnte gera-  
then werden, so wurde erstens der allein weise  
Rath und unwandelbare Vorsatz GOTTES zu  
des in Sünden gefallenen Menschen Rechtferti-  
gung erfordert, wie, und welchergestalt der  
arme Sünder wieder von dem grossen Geheim-  
niß dem Gesetz der Sünde und des Todes, durch  
das grosse Geheimniß des Gesetzes des Geistes  
der da lebendig macht in Christo Jesu konte und  
solte frey gemachet werden. Dieser Rath GOT-  
TES bestund nun darinnen, daß GOTT zwischen  
der Schlangen den Teuffel, und zwischen dem  
Weibe und zwischen der Schlangen/Saamen,  
und

und des Weibes Saamen Feindschaft setzte, und das unter solcher Feindschaft des Weibes Saamen Christus der Schlangen Saamen den Kopff zertreten solle, und das bey solchem Kopff zertreten, der Schlangen Saamen, Christum des Weibes Saamen würde in die Fersen stehen. Gen. 3, v. 15.

So wie nun das Wort der teuflischen Lügen im Sünden-Fall des Menschen, dergestalt durchgedrungen ist, daß es den alten vermaledeyeten Schlangen Saamen, zu des Menschen ewigen Tode und Ungerechtigkeit in des Menschen Feuer-Tinctur versiegelt, und eingepflanzet hat: Viel mehr ist das lebendige Wort der Göttlichen Wahrheit, des Rathes und Vorsatzes Gottes in Christo Jesu bey diesem ersten Evangelio und neuen Gnaden-Bunde Gottes dergestalt durchgedrungen, daß es den gebenedeyeten Weibes Saamen Christum in uns, zu des Menschen ewigen Leben und Gerechtigkeit, in des Menschen Wasser-Tinctur, versiegelt, und zur Möglichkeit der Wiedergeburt eingepflanzet hat, wie solches die heilige Schrift bezeuget Deut. 30, II. 12. 13. Math. 13, 31. 33. 44. 45. 47. Luc. 17, 21. Jos. 6, 27. Col. I, 27. Jacob. 6. 27. Damit nun aber solcher Rath Gottes dem Menschen zu seiner Rechtfertigung zu statten kommen kunte:

☉

☉

So wurde anderns

Von Gottes Gerechtigkeit zur Satisfaction erfordert, daß Gottes Wort Mensch würde, und in seiner angenommenen menschlichen Person, durch vollkommenen Gehorsam Leiden und Tod vor das menschliche Geschlechte der Gerechtigkeit Gottes Satisfaction zur Versöhnung abstattete, und ihm durch sein immer und ewig vollgültigen Verdienst das immer und ewig vollgültige Recht erwirbe, oder eine immer und ewig vollgültige Erlösung erfünde, daß er selig machen kan immerdar, die durch ihn zu Gott kommen. Den Christus ist ja nach der heiligen Schrift um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auf erwecket. Rom. 4, 25. Soll aber die immer und ewig vollgültige erfundene ewige Erlösung Jesu Christi dem armen Sünder zu seiner Rechtfertigung vor Gottes Gerechtigkeit zu statten kommen;

So wird drittens

Zur Rechtfertigung des armen Sünder erfordert, daß Gott um des immer und ewig vollgültigen Verdienstes Jesu Christi willen, das in dem neuen Bunde in dem armen Sünder eingepflanzte Wort vom Glauben des Sohnes Gottes in actum bringet, auf daß gedachtes Wort in dem armen Sünder Christum mit  
 seio

seinem ganzen Heil im Glauben ergreift, und den armen Sünder solcher Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet werde: denn daß ist ja Gottes Werk, daß wir an den glauben den er gesandt hat. Joh. 6, 29.

Soll aber das eingepflanzte Wort in dem armen Sünder, Christum mit seinem ganzen Heil zu des armen Sünders Rechtfertigung im Glauben ergreifen;

So wird viertens

Zur Rechtfertigung eines armen Sünders, vor Gottes Gerechtigkeit erfordert, daß Gott vor allen Dingen, durch das Geseze den armen Sünder zur Erkänntniß seiner Sünden bringet. Sol aber der arme Sünder seine Sünden erkennen, so muß der alte Schlangen-Saame, der als ein Nafelisch und höllischer Drach in des armen Sünders Feuer-Tinctur, in Geist, Seel, und Leibe verborgen lieget, in seinen grossen Geheimniß der Bosheit erregt, und an das Licht gezogen werden, und durch unablässlichen Streit und Kampf in Göttliche Traurigkeit, über solchen sündlichen Greuel, und warer Hertzens-Busse, und mit gläubigem Gebete wider ihn gestritten und gekämpft werden, und solches alles muß Gott um des Verdienstes Jesu Christi willen in dem Menschen selber thun. Denn es lieget ja an Niemandes Wollen oder Lauffen,

E 2

sonst

sondern an Gottes Erbarmen. Rom. 9, 16. Und es kan ja Niemand zu Christo kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater der Christum gesandt hat. Joh. 6, v. 44. Und erfordert vor, daß der arme Sünder in Geist und Krafft der empfangenen vorlauffenden Gnade, den Einwirkungen Gottes in dem eingepflanzten Worte, gehorsam ist, und nicht widerstrebet, so wird Gottes Geist in dem eingepflanzten Worte ihn schon in allen Fällen vertreten, und in seiner Sünden-Angst im Glauben mit ihm zu Gott im Geist und in der Wahrheit um Vergebung seiner Sünden bitten, wie es Gott gefällig ist, und dem ist Gott getreu und gerecht, daß er ihm seine Sünde vergiebet, und ihn immer weiter reiniget von aller Untugend. I. Joh. 1, 9. Und alsoweit der arme Sünder dem Geiste Gottes, der in seinem eingepflanzten Worte, vom Glauben des Sohnes Gottes in ihm gewircket hat, gehorsam gewesen, und nicht widerstrebet hat, alsoweit hat auch der Glaube Christum mit seiner Gerechtigkeit ihme ergreifen können. Und alsoweit wird dem armen Sünder sein Glaube auch gerechnet zur Gerechtigkeit. Denn, dem der Christum gehorsam ist, dem ist er auch worden eine Ursache der ewigen Seligkeit, daß er unter solchen Gehorsam, um des immer und ewig vollgültigen Verdienstes Jesu Christi wil

willen, durch alle aufsteigende Stufen bis zu seiner vollkommenen Rechtfertigung, Wiedergeburt und Heiligung, durch Gottes Geist und Krafft aufgeföhret wird. Und auf solche Art und Weise wird ein armer Sünder nach der heiligen Schrift ohne Verdienst gerecht, aus lauter Gnade, durch die Erlösung so durch Jesum Christum geschehen ist, da man den klar siehet, das unter dem Proces der Rechtfertigung der Mensch auch zugleich wiedergeboren und geheiligt wird; denn welche er hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Rom. 8, 30. Und wer der Sünde abgestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Rom. 6, v. 7. Und ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. I. Cor. 6, II. Kindlein lasset euch Niemand verführen, wer recht thut der ist gerecht, gleich wie er gerecht ist. I. Joh. 3, 7.

Daben ist nun, wie schon offt erinnert worden zu mercken, daß solcher Proces der Rechtfertigung, Wiedergeburt und Heiligung, erstlich in des Menschen ewigen Seelen-Geiste geschihet, daß er durch die Pflanzung zu gleichem Leiden und Tod Jesu Christi, der Sünden absterben, und durch Christum in ihm dem alten Schlangen-Saamen, der Kopff zertreten und

aus ihm aus geworffen werden muß, und daß  
 den, wenn solches Werk in dem ewigen See-  
 len-Geist verrichtet worden, eben in solcher Ord-  
 nung an seiner Vernunft-Seelen vor sich gehet,  
 und daß den, wenn der ewige Seelen-Geist und  
 die Vernunft-Seele, unter solchen Streit und  
 Kampff, wider die Sünde, dem alten Schlan-  
 gen-Saamen, dem Gesetz des Geistes der da le-  
 bendig macht in Christo Jesu, recht treu ge-  
 wesen, daß sie mit Christo überwinden, und  
 Christi Werke bis ans Ende, ihrer Wie-  
 dergeburt, Rechtfertigung und Heiligung ge-  
 halten, so werden sie auch mit dem heiligen Geist  
 versiegelt, daß sie nicht mehr am Glauben Schiff-  
 bruch leiden können, und Christus giebet ihnen  
 Macht über die Erb-Sünden die noch  
 in ihrem äusserlichen Leibe wohnen, daß sie sie  
 nach dem Rath und Vorsatz Gottes in Geist  
 und Krafft Jesu Christi weiden können mit  
 einer eisern Ruthe, und wie eines Löwffers Ge-  
 fäß in ihrem äusserlichen Menschen bis zu der be-  
 stimmten Erndte-Zeit, zerschmeissen, wie er von  
 seinem Vater empfangen hat. Apoc. 2, 26. 27.  
 28. Wie denn solche Ordnung durch die gan-  
 ze heilige Schrift vorgestellt wird, und von  
 denen, die erleuchtete Geists-Augen haben, klar  
 eingesehen werden kan, denn es müssen beyde  
 grosse Geheimnisse, als an einem Theile das grosse  
 Ge-

Geheimniß der Gottseligkeit, das Wort vom Glauben des Sohnes Gottes mit dem guten Saamen, den des Menschen Sohn in dem Menschen gesäet und gepflanzet, und am andern theile, das grosse Geheimniß der Bosheit, das Wort vom Unglauben, das Unkraut, die Sünde die der Teuffel in dem Menschen säet und pflanzet, unter vielen Kampff und Streit, bis in ihre bestimmte Tieffe, nach der Feindschafft die Gott zwischen ihnen gesezet hat, in dem armen Sünder miteinander wachsen. Und unter solchen Wachsthum muß daß in dem armen Sünder eingepflanzte Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, durch den Zug des Vaters des Gesetzes, der strengen Gerechtigkeit Gottes in dem armen Sünder, wider die Sünde dem alten Schlangen-Saamen Jorn anrichten, und die Ubertretung des Gesetzes offenbahren, Rom. 4. 15. Bey welcher Offenbarung der Ubertretung des Gesetzes, die sündlichen Lüfte durchs Gesetz der strengen Gerechtigkeit Gottes, sich erregen, kräftig in des armen Sünders Gliedern dem Tode Frucht zu bringen, Rom. 7. 5. Und bey solcher Fruchtbringung der Sünde, hält das in dem armen Sünder eingepflanzte Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, den armen Sünder unter dem Gesetz der strengen Gerechtigkeit Gottes gefangen, Rom. 7. 6. daß der

arme Sünder seine Sünden immer vor ihm hat, und sie durchs Gesetz der strengen Gerechtigkeit Gottes einsiehet und erkennet, v. 7. Und da nimmet die vom Teuffel in dem armen Sünder eingepflanzte Erb-Sünde je mehr und mehr Ursache an dem Gebot der strengen Gerechtigkeit Gottes, und erreget in des armen Sünders Essentien, Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Eigenschaften allerley sündliche Lust, v. 8. und betriegeret den armen Sünder, und tödtet ihn durch das gute Gebot der strengen Gerechtigkeit Gottes; v. 11. Und auf solche Art und Weise erscheint die Sünde in dem armen Sünder, wie sie Sünde sey, und wird über aus sündig durchs Gebot der strengen Gerechtigkeit Gottes. Rom. 7, 17.

Wenn nun der arme Sünder in solchem Tode seiner Sünden, da die Hölle sein Haus, und die Finsterniß sein Bette ist, also unter der Pflanzung der Leiden die in Jesu Christi sind, lieget, und zu gleichem Leiden und Tod Jesu Christi gepflanzet wird, daß er der Sünden im Geist und Krafft des Leidens und Todes Jesu Christi absterben muß, da muß nun das in dem armen Sünder eingepflanzte Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, sich in dem armen Sünder strecken, auf Hoffnung da nichts zu hoffen ist, und muß in dem armen Sünder göttliche

liche Traurigkeit und ware Busse von wegen der Sünde wircken, und dennach der Wirkung der mächtigen Stärke Gottes in dem armen Sünder glauben, und in solchem Glauben Christum mit seinen immer und ewig vollgültigen Verdienst, und alle Evangelische Gnaden-Verheissungen, die in Christo Jesu sind, mit Christum ergreifen, und darmit, mit dem armen Sünder, durch den Zorn Gottes, durch die Gerechtigkeit Gottes, und durch das Geseze Gottes, und durch Tod, Teuffel, Hölle und Sünde in Geist und Krafft des Leidens, Todes Höllenfahrt, Auferstehen, Himmelfahrt, und Sitzen zur Rechten Gottes Jesu Christi, im Glauben durchbrechen, und durch den Geist der Jesum Christum von den Todten auferwecket hat, den armen Sünder aus dem Leiden, in die Freude, aus dem Tod, ins Leben, aus der Hölle in den Himmel, aus der Finsterniß in das Licht, aus dem Geseze der strengen Gerechtigkeit Gottes, in die Evangelische Gnade. In Summa aus Gottes Zorn in Gottes Liebe einführen.

Wie nun solches schon oft erinnert, so geschiehet solches alles nicht auf einmal in dem ganzen Menschen, sondern bey einem jeden Schlange Kopff, der sich in dem armen Sünder her vor thut, und in dem andern Sünder durch des

Weibes-Saamen Christum zertreten wird ins besondere. In soweit nun der Arme Sünder unter solchen zertreten der Schlangen-Köpffe, durch das Gesetz, dem Gesetze abgestorben, und mit Christo gecreuziget worden ist, insoweit ist er auch nicht mehr unter dem Gesetze, sondern unter der Evangelischen Gnade, und hat auch insoweit denselben Evangelischen Gnaden-Geist Jesu Christi empfangen, daß er durch denselben je mehr und mehr des Fleisches-Geschäfte tödten, und nach dem Geist leben und das Gesetz erfüllen kan. Denn das dem Gesetz unmöglich war, sintemahl es durch das Fleisch geschwächet ward, daß that GOTT und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdamnte die Sünde im Fleisch durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit von dem Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Rom. 8, v. 3. 4. Und solcher Streit und Kampff, den GOTT zwischen den Schlangen-Saamen und des Weibes-Saamen im armen Sünder gesetzet hat, der währet in dem armen Sünder so lange, bis daß des Weibes-Saamen der Schlangen-Saamen in des armen Sünders Geist, Seele und Leib, alle Köpffe des grossen Geheimnisses der Bosheit zertreten hat.

Unter solchen Streit und Kampff aber, sind wir wohl selig, doch in der Hoffnung, des selbigen gleichen auch der Geist Christi der hilft unser Schwachheit auf, denn wir wissen nicht was wir beten sollen, wie sich gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs Beste, mit unaussprechlichen Seuffzen. Der aber die Herzen erforschet der weiß was des Geistes Sinn sey, denn er vertritt die Heiligen nach dem es Gott gefället, Rom. 8, 24. 26. 27. bis das die Zeit der Erndte kommet, da Gott dem armen Sünder völlig seine Sünden vergiebet, und ihn reiniget von aller Untugend, und also auch völlig gerechtfertiget von der Sünde, und das Unkraut allerley seiner Untugenden in den feurigen Pfuhl stürzet, da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht, und also verbrannt werden mit ewigen Feuer.

Und das ist denn dieselbige Zeit, da Gott dem David, verstehe Christum in dem gewesenen armen Sünder ein gerecht Gewächse aufgehen lassen, verstehe den eingepflanzten Glau-  
ben der ein König ist, der wohl regieret, und Recht und Gerechtigkeit anrichtet auf Erden, dessen Name ist, daß man ihm nennet Herr, der unsere Gerechtigkeit ist, das heisset so viel: der in dem Menschen im neuen Bunde eingepflanzte Glaube des Sohnes Gottes, durch  
wel-

welchen der arme Sünder wiedergeboren, gerechtfertiget, und geheiligt worden, der regieret nun in vollkommener Gerechtigkeit, in dem gewesenen armen Sünder, und wird ihm gerechnet zur Gerechtigkeit. Denn unter dessen Regiment, da sind des Menschen Essentien, Tincturen, Gestalten und formale Lebens-Eigenschaften an Geist, Seel, und Leib von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens, zur herrlichen Freyheit der Kinder Gottes, durch Christum frey gemacht, und sind unter den liebevollen Einflüssen der Elementen, Tincturen, Gestalten und formalen Eigenschaften, des Reichs des Lichts versetzt, in das Reich der Liebe Gottes, und seines lieben Sohnes, daß sie den bösen Ascendenten, und Descendenten der irdischen Sonnen und des Mondes nicht mehr unterworfen seyn, sondern daß sie noch in dieser Welt, vermittelst der Ascendenten und Descendenten des Reichs des Lichts, die Herrlichkeit Gottes erleuchtet, und das Lam ihre Leuchte ist, denn sie haben im Glauben durch das Lammes-Blut überwunden, und sind durch Christum zu Pfeilern in dem Tempel Gottes gemacht, daß sie nicht mehr hinaus gehen sollen, und Christus hat auf sie geschrieben den Nahmen seines Gottes, und den Namen des neuen Jerusalems, der Stadt seines Gottes, die vom  
Himm

Himmel hernieder kommt, von seinem Gott, und seinem Namen dem Neuen, wer Ohren hat zu hören der höre was der Geist den Gemeinen saget. Denn es gehöret alles zu der Engel samlen, des Weizens in die Scheuren Gottes, weil der Mensch noch auf dieser Welt lebet und wandelt, und muß solches alles in dieser Welt an denjenigen Menschen geschehen, die nach ihren zeitlichen Leben und Absterben bald in den seeligen Himmel aufgenommen werden sollen. Denn nichts gemeines noch unreines, das noch mit dem geringsten Anhang des Reichs der Finsterniß bemactelt ist, das kan unmöglich ins neue Jerusalem eingehen, und ohne die vollkommene Heiligung wird Niemand den Herrn sehen. Darum muß Christus in seinen Erstlingen noch in diesen Leben, nach seinen Hohen-Priesterlichen Prophetischen und Königlichen Amte, wider das grosse Geheimniß der Bosheit in ihnen, seine Macht erzeigen, und also seine Aemter nach dem allein weisen Rath und gerechten Vorsatz Gottes dergestalt verwalten, daß er alle Verheissungen Gottes und sämtliche Zeugnisse der heiligen Schrift in ihnen im Werck ausführe, welches eben die End Ursach ist, das der Weizen und das Unkraut miteinander in dem Menschen wachsen müssen, daß Christus immer in dem Menschen ausziehet zu überwinden und daß

daß er sieget, bis daß alle Rechte und Gebote Gottes, daß nicht der kleinste Buchstabe noch ein Titul davon unerfüllet bleibet, in Sieg wieder die in den Menschen wohnende Sünde ausgeführet sind, und der Mensch dahin gebracht wird, daß er nach den Rechten Gottes wandelt und seine Gebote halte, daß er ernstlich mit Lust und Liebe darnach thue, und also ein frommer Mann ist, der soll das Leben haben; spricht der Herr Herr. Ezech. 18, v. 9. Denn Christus ist nicht kommen das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen. Math. 5, 17. Derwegen schämet euch alle, die ihr wider solche klare Zeugnisse der heiligen Schrift, die Gottes Kraft Jesu Christi verkleinert, und nicht zu geben wollet, daß solches alles durch Christum, seines Geistes Erstlingen in diesem Leben könne in Sieg ausgeführet werden. Ihr thut mit solchen Widersprechen nichts anders als der Sünde, dem alten Schlangens-Saamen lieblosen, und das Wort reden, und dem Teuffel über Christum erheben, Gott bessere was zu bessern ist.

v. 31. Ein ander Gleichniß leget er ihnen für und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senff-Korn, daß ein Mensch nam, und säete es auf seinen Acker.

v. 32. Welches das Kleineste ist unter allen Saamen, wenn es aber erwächset, so ist es das Größte unter den Kohl, und wird ein Baum, das die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen.

Durch das alhier benahrte Himmelreich, ist nichts anders zu verstehen, als der in alle Menschen bey dem neuen Bunde, in Paradies durchs erste Evangelium, welches Gott selbst publicirte, eingesprochne oder eingepflanzte Weibes-Saamen Christus in uns, der da ist der herrliche Reichthum der Hoffnung der Herrlichkeit, das Wort vom Glauben, oder der Glaube des Sohnes Gottes, der in uns gepflanzt und versiegelt ist, welche kan unsere Seele selig machen, und bildet Christus damit vor, daß solches Himmelreich vor des Menschen Wiedergeburt, tieff in seiner des Menschen verdorbenen Natur, als ein kleines gutes Saam-Körnlein, verborgen lieget, und durch den großen Greuel, und Unsauberkeit des alten Schlangen-Saamens, denn der Teuffel in Sündens-Fall in dem Menschen gepflanzt hat, ganz verdeckt, und mit dem Wachsthum des Unkrauts der Sünde untergedruckt und verdammet wird, und das es denn, wenn es durch den Geist, der Jesum von den Todten gufferwecket hat, in dem

dem Menschen in Actum gebracht wird, das es eben dasselbige gerechte Gewächse ist, daß Gott der Vater dem himlischen David Christum Jesum dergestalt in dem Menschen aufwachsen läßt, daß durch sein Wachsthum in dem Menschen Tod, Teuffel, Höll und Sünde mit ihren bösen Wachsthum überwachsen, und ganz und gar ausgerottet werden. Denn da wachsen durch den Glauben des Sohnes Gottes die bösen Begierden, Bewegungen, Empfindungen, Entzündungen, Verstand, Willen und Sinnen des alten Schlangen Saamens, in dem natürlichen Menschen in Geist und Krafft des Todes Jesu Christi in den ewigen Tod, und die natürlichen Begierden, Bewegungen, Empfindungen, Entzündungen, Verstand Wille und Sinnen des Menschen, die wachsen durch den Glauben des Sohnes Gottes in Geist und Krafft, der Auferstehung Jesu Christi, in übers natürlichen neuen Leben, zum ewigen Leben wieder auf. Wenn nun also durch den Glauben des Sohnes Gottes, alle Pflanzen, die der himlische Vater nicht pflanzet, aus dem Menschen ausgerottet seyn, so wächst der Glaube des Sohnes Gottes in dem Menschen so groß, daß er das größte Gewächse unter den Kohl oder Pflanzen, die der himlische Vater in dem Menschen pflanzet, ist, daß solches Glaubens Gewächse

wächs unter den andern Gewächse in dem Menschen ein König ist, der unter ihnen wohl regiret, und Recht und Gerechtigkeit anrichtet auf Erden, und sich dermassen in dem gläubigen Menschen ausbreitet, das die Vögel des Himmels, verstehe die Göttliche Weisheit, die Geschmacks der himmlischen Gaben, die Theilhaftigwerdung des heiligen Geistes, die Geschmacks des gütigen Wortes Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt in dem Menschen kommen, und unter den Zweigen des Glaubens des Sohnes Gottes wohnen. Und denn ist des Glaubens des Sohnes Gottes, sein Name in dem Menschen, Herr, der unser Gerechtigkeit ist. Und also lebet ein solcher Mensch auf Erden, aber doch nicht er, sondern Christus lebet in ihm; Denn was er da lebet im Fleische, das lebet er im Glauben des Sohnes Gottes, der ihn geliebet hat, und sich selbst vor ihm dargegeben. Galat. 2, 20.

v. 33. Ein ander Gleichniß redet er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nahm, und mengete ihn unter drey Scheffel Mehls, bis das es gar durchsäuert ward.

Durch dieses Gleichniß wird nun eben mit mehrern vorgebildet, das, wenn das Himmelreich, als nemlich das Wort vom Glauben des Soh-

¶

nes

nes Gottes, daß in uns gepflanget und versie-  
gelt ist, durch das Weib, das Jerusalem das  
droben ist, die auf dem Wege der Wiederge-  
burt unser aller Mutter ist, in dem Menschen  
in Actum gebracht wird, daß sie solchen einge-  
pflanzten Glauben gleichsam als wie einen Sau-  
erteig unter die drey Scheffel Mehl, den Geist,  
die Seel, und den Leib des Menschen vermeng-  
get, und so lange unter vielen Creutz und Lei-  
den darin sauren läßt, bis daß sie alle drey,  
durch das Gesetz dem Gesetze abgestorben, und  
mit Christo in Geist und Krafft seines Leidens  
und Todes, zu seinem gleichförmigen Leiden und  
Tode gecreuziget worden, daß sie darunter  
durchs Gesetz des Geistes, der da lebendig macht  
in Christo Jesu, frey gemacht werden von dem  
Gesetz der Sünden und des Todes, daß sie denn  
alle drey in der neuen Creatur leben, doch nicht  
sie, sondern daß Christus in ihnen lebe, und  
was sie dan im Fleische leben, im Glauben des  
Sohnes Gottes leben: Und also auf dem Tische  
und Altar Gottes wieder wohlschmeckende, heil-  
lige, von aller Sünde gerechtfertigte Schau-  
Brodte, von dem reinen Weizen, der durch den  
Glauben des Sohnes Gottes gewachsen, da  
kein Unkrauts-Gesäme mehr darunter ist, zu be-  
reitet worden seyn.

- v. 34. Solches alles redet **JESU** durch Gleichnis zu dem Volk, und ohne Gleichnisse redet er nicht zu ihnen.
- v. 35. Auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Ich wil meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.

Gleich wie durch die ganze heilige Schrift auf allerley Art und Weise, eines theils das grosse Geheimnis der Gottseligkeit im Leben **JESU** Christi, und andern theils das grosse Geheimnis der Bosheit im Leben des Teuffels mit ihrem Streit und Kampff, den sie nach der Feindschaft den **GOTT** zwischen der Schlangen-Saamen und des Weibes Saamen gesetzt hat in dem Menschen, aus diesen End Ursachen verichten müssen, daß der allein weise Rath und gerechte Vorsatz **GOTTES** in Christo **JESU** ins Werk gesetzt, und das grosse Geheimnis der Bosheit von dem grossen Geheimnis der Gottseligkeit in dem Menschen zerstöret, überwunden und besieget werde, vorgebildet wird, daß der Mensch durch solche Vorbilder, solche zwei grosse Geheimnisse mit ihrem Streit und Kampff in sich erkennen soll lernen, und sorgfältig beobachten, auf daß er nicht zu seinem ewigen Schaden, durch Ungehorsam, dem grossen Ge-  
heimnis

heimniß der Gottseligkeit in sich widerstrebe, und dem grossen Geheimniß der Bosheit anhangen, sondern, daß er unter ihren Streit und Kampff, bey aller Widerwärtigkeit, dem grossen Geheimniß der Gottseligkeit in Christo Jesu, gehorsam werde, auf daß ihm Christus auch darunter eine Ursache zur ewigen Seligkeit werden könne, daß er zum waren seligmachenden Glauben komme, der ihm zur Gerechtigkeit gerechnet werde. Denn das ist eben das grosse Geheimniß der Gottseligkeit in dem Menschen, das Gott der Vater in dem ersten Evangelio des Weibes-Saamen-Christum zur Möglichkeit der Wiedergeburt in dem Menschen versiegelt hat, auf daß solcher eingepflanzte Saame des Wortes vom Glauben des Sohnes Gottes auf dem Wege zur Wiedergeburt, durch die göttliche Predigt in Actum gebracht werde, daß er in dem Menschen, Jesum Christum mit seinem ganzen wieder bringenden Heil, wider den in dem Menschen vom Teuffel eingepflanzten Schlangens-Saamen ergreiffe, und es dem Menschen im wahren Glauben zu eigne, und in solcher Zuweisung, des Menschen sündliche Essentien, Tincturen, Gestalten und formale Lebens-Eigenschaften, an Geist, Seel und Leib, in Geist und Krafft des Leidens und Todes Jesu Christi ist, in das Leiden und Tod Jesu Christi einzuführen

führe, unter welcher Einführung des Menschen  
 natürliche Essentien, Tincturen, Gestalten, und  
 formale Lebens-Eigenschaften, allem von dem  
 Teuffel in sie eingepflanzten Schlangen-Saa-  
 men absterben müssen. Und denn muß gedachter  
 Glaube in dem Menschen, Jesum Christum in  
 Geist und Krafft seiner Auferweckung und Auf-  
 erstehung von den Todten ergreifen, und muß  
 solche Auferweck- und Auferstehung JESU  
 Christi den erstorbenen Essentien, Tincturen,  
 Gestalten, und formalen Lebens-Eigenschaften  
 des Menschen im Glauben zu eignen, und sie  
 in solcher Zueignung in den Geist und Krafft  
 der Auferweckung und Auferstehung JESU  
 Christi einführen, unter welcher Einführung sie  
 wieder von dem Tode zum neuen übernatürli-  
 chen Leben Jesu Christi erwecket worden, daß  
 sie im Geist und Krafft der Auferweck- und  
 Auferstehung Jesu Christi, durch die Herrlich-  
 keit des Vaters, zu einem gleichförmigen Lebens-  
 Wandel Jesu Christi auferstehen; Gleich  
 wie nun diesem schriftmäßigen Berichte nach,  
 der in dem Menschen eingepflanzte Glaube des  
 Sohnes Gottes, dem alten natürlichen Men-  
 schen, aus dem Leiden und Tod Jesu Christi,  
 den Tod würcket, daß er um der Sünde willen,  
 wider die Sünde, dem alten Schlangen-Saa-  
 men absterben muß, gleich also würcket er den  
 neuen

neuen übernatürlichen Menschen, der unter solchem Tode verborgen lieget, aus dem Leben und Auferstehung Jesu Christi, wider das neue Leben Jesu Christi, um der Gerechtigkeit willen. Rom. 8, v. 10. Denn Christus ist ja um unser Sünde willen dahin gegeben, und um unserere Gerechtigkeit willen auferwecket, Rom. 4, v. 25. auf daß wir im Geist und Krafft des zum Leben der Gerechtigkeit auferstandenen, gen Himmel gefahren und zur rechten Hand Gottes sitzenden Sohnes Gottes, in Gerechtigkeit und Heiligkeit für Gott ewiglich leben sollen. Und dieser alhier gemeinte Glaube, der den ganzen Christum mit seinem wiedergebrachten Heil ergreiffet, und den Menschen beschriebener massen in Christum einführet, daß er in Christo für Gott in Gerechtigkeit und Heiligkeit lebe, der ist es der dem Menschen zur Gerechtigkeit gerechnet wird. Denn durch solchen Glauben lebet der Mensch, und doch nun nicht er, sondern Christus lebet in ihm, und was er da lebet im Fleisch, das lebet er im Glauben des Sohnes Gottes, der ihn geliebet hat und sich selbst für ihm dargegeben. Und daher hat der Mensch keine von sich selbst herkommende Gerechtigkeit, sondern eine zugerechnete Gerechtigkeit, die ursprünglich von Gott in ihn kommen und vollführet worden, indem der Mensch, der Sünden

den abgestorben, und im Glauben sein Leben verborgen mit Christo in Gott ist. Wenn aber Christus, sein Leben sich offenbahren wird, denn wird er auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit. Col. 3, v. 3. 4.

Gleich wie nun gemeldet, daß solches alles durch die ganze heilige Schrift Altes Testaments auf vielerley Art und Weise dem Menschen zur Lehre und Unterweisung zu ihrem Heil vorgebildet worden: gleich also redete Christus auch zu dem Volck, durch nachdrückliche Gleichnisse, und that seinen lehrreichen Mund in Geist und Krafft auf, und sprach durch solche Gleichnisse, die Heimlichkeiten von Anfang der Welt aus, auf daß die Prophetischen Weissagungen von ihm erfüllet würden, denn er nahm sich seiner Heerde selbst an, und suchte das Verlohrne wieder, und brachte das Verirrte wieder, und verband das Verwundete, und wartete das Schwache, und behütete was fett und stark war, und pflegete ihr wie es recht war. Und also thut er noch: bis an der Welt Ende, innerlich unter allen Völkern, und zwar in so lange insgemein durch Vorbilder, Gleichnisse und Sprichwörter, bis daß es mit einem Menschen auf dem Wege seiner Wiedergeburt insbesondere dahin kommet, daß er mit ihnen nicht mehr durch Sprichwörter und Gleichnisse redet, sondern ihnen frey heraus

aus

aus verkündiget von seinem Vater, auf daß der Mensch glaube, daß Christus von Gott ausgegangen sey und in Christo Friede habe, wenn er in der Welt Angst hat, und getrost seyn kan daß Christus die Welt überwunden hat, und das also immerfort von einer Zeit zur andern die Schrift, die durch die Propheten von Christo geweissaget ist, erfüllet werde.

Aus diesem nun, was von dem 24. v. bisher aus klarem Grunde der heiligen Schrift ist vorgebracht worden, wird hoffentlich ein unpartischer Leser erkennen können, was es vor eine Beschaffenheit mit des Menschen Wiedergeburt, Rechtfertigung und Heiligung habe, und welche Gestalt Gott mit ihm handele, wie daß der Mensch allen und jeden vermeinten indifferen-ten Dingen, und Divertissementen, Eitelkeiten gänzlich abgestorben, und ein ganz neuer gerechter Mensch werden müssen, in welchem das Alte vergangen, und alles neu worden sey, der dem Herrn anhanget, und ein Geist mit ihm worden sey; denn es gilt für Gott nichts als der liebthätige Glaube an Jesum Christum, und eine neue Creatur. Dem eben darum hat uns Christus versöhnet mit der Liebe seines Fleisches durch den Tod, auf daß er uns durch den Glauben gerecht darstellere, heilig und unsträflich und ohne Tadel für ihm selbst, Col. 1, v. 22.  
wie

wie er uns erwählet hat, ehe der Welt Grund ge-  
 leget war, daß wir solten seyn heilig, und uns-  
 sträflich, und ohne Fadel, Ephes. 1, 4. und hat  
 uns erlöset von aller Ungerechtigkeit, und reinis-  
 get ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleis-  
 sig wäre zu guten Wercken, Tim. 2, 14. wels-  
 ches alles, von einer vollkommenen, untadelichen  
 Unsträflichkeit in die andere, durch den Glaus-  
 ben des Sohnes Gottes in dem Menschen  
 werckstellig gemacht werden muß, bis daß der  
 gläubige Mensch hinangewachsen ist, bis zur  
 Göttlichen Grösse. Denn dieser Sieg des Glaus-  
 bens der muß unfehlbar in Christo folgen. Aber  
 leider GOTT erbarm es! die Erndte ist groß,  
 und wenig sind der Arbeiter, darum bittet dem  
 HERN der Erndte, daß er Arbeiter in seine  
 Erndte sende, die mit Christo sammeln und nicht  
 zerstreuen.

Denn es ist erstens:

Der größte Theil der Menschen, die sich doch  
 gute Christen zu seyn vermeinen, in grosser Un-  
 wissenheit und Blindheit, sehr weit von wahren  
 Christenthum, und vertrauen doch in ihrem tod-  
 ten Glauben, ungeachtet sie grosse, grobe und  
 vorsekliche Sünder sind, vor GOTT gerechtfertig-  
 tigte Sünder zu sein da sie doch bey ihrem todten  
 Glauben unter dem Unglauben beschlossen,  
 fleischlich gesinnete Heyden sind, die nach dem

Lüsten des Fleisches leben. Bey solchen noch weit entfernten Maul-Christen, da wird erfordert, daß die Arbeiter, die der Herr der Erndte mit Geist und Krafft in seine Erndte gesendet hat, mit der Donner-Stimme des Gesetzes der gestrengen Gerechtigkeit Gottes, in solche verlorhne Maul-Christen in Geist und Krafft des Gesetzes Gottes eindonnern, und sie von dem Schlaf der Sünden aufwecken, und sie nach dem Sinn des heiligen Geistes durch das Gesetz, unter das Gesetz bringen, und desselben feurige Krafft wider die Sünde, in Angst und Wehe erfahren, und zur Erkänntniß ihrer Sünden gebracht werden, und also das unter der Sünde Verlorhne, durchs Gesetz wieder suchen, und mit Christo sammeln und nicht zerstreuen.

## Anderns:

Sind fast gleich viel Menschen, die äußerlich von Christo und seinem Verdienst viel wissen, und dennoch bey ihrem Vielwissen noch nicht unter dem Gesetze sind, und vermeinen, daß sie durch Christum von dem Gesetze frey gemacht sind, und durch den Glauben ihres äußerlichen Wissens von Christo vor Gott gerechtfertigte Sünder sind, und nichts wissen wollen, worin das innerliche Christenthum bestehe, und wie sich Christus durch seinen Geist in ihnen offenbahren müsse,

müsse. Bey solchen verirreten, unthätigen Titul-Christen, da wird von den Arbeitern, die der Herr der Erndte mit Geist und Krafft in seine Erndte gesendet hat, erfordert, daß sie die Lehr-Stimme in Geist und Krafft des Leidens und Todes Jesu Christi in sie einsprechen, und sie in die Pflanzung zu gleichem Leiden und Tode Jesu Christi bringen, und also das Verirrete nach dem Sinn des heiligen Geistes, durch die Glaubens-Lehren vom Leiden und Tode Jesu Christi wieder auf den richtigen Weg bringe, und durch die enge Pforte, und den schmalen Weg zum Leben führen, und mit Christo samlen und nicht zerstreuen.

## Drittens

Sind auch ein grosses Theil solcher Menschen, die nach ihrem innerlichen Menschen, theils unter den feurigen Einwürfungen des Gesetzes der strengen Gerechtigkeit Gottes, zur Erkänntniß ihrer Sünden, und theils der schmerzlichen Pflanzung der gleichförmigen Leiden und Todes Jesu Christi, zur Absterbung ihrer Sünden stehen, da die Pfeile des Allmächtigen in ihrem innerlichen Menschen stecken, und derselben Gift seinen Geist aus säufft, und die Schrecken Gottes sich wider ihn setzen, da die Hand des Herrn Tag und Nacht schwer auf ihn ist, daß sein Saft vertrocknet, wie es im Sommer dürre

dürr wird, Sela; da die Hölle sein Haus, und die Finsterniß sein Bette ist, und also von dem Zorne Gottes, der strengen Gerechtigkeit Gottes, dem Gesetze Gottes, dem ewigen Tode, der Höllen, dem Teuffel, und der Sünde überaus sehr verwundet ist, daß seine Wunden eitern und stincken vor seiner Thorheit, und den ganzen Tag traurig gehen, und in grosser Schwachheit mit der Verzweiffelung ringen muß. Bey solchen verwundeten und schwachen armen Sündern, da wird von den Arbeitern, die der Herr der Erndte in Geist und Krafft in seine Erndte gesendet hat, erfordert, daß sie die Lehr-Stimme im Geist und Krafft des Glaubens des Sohnes Gottes in sie einsprechen, und ihre Wunden mit dem Del des Glaubens und der Liebe Gottes verbinden, und sie zum Glauben erwecken, und den Schwachen in Geist und Krafft bezeigen, wie daß bey solchen Zustande Gottes Krafft in ihrer Schwachheit mächtig sey, und also nach dem Sinn des heiligen Geistes, durch die Glaubens- und Trost-Lehren der heiligen Schrift das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten, und mit Christo famlen und nicht zerstreuen.

Diertens:

Ist auch ein ziemlich Theil solcher Menschen, die nach ihrem innerlichen Menschen ver-  
 gestalt

gestalt fett und starck worden sind, daß sie nach ihrem innerlichen Menschen, durch den, der sie mächtig macht, Christus, alles vermögen, und im Glauben den Bösewicht überwinden, und das Geseze halten oder erfüllen können. Weil sie aber noch unter dem Grad der Gnade stehen, da sie zwar nach ihrem innerlichen Menschen die Evangelischen Erleuchtungen die Geschmacke der himmlischen Gaben, die Theilhaftigwerdung des heiligen Geistes, die Geschmacke des gütigen Wortes Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt genießen, darbey aber noch nicht in den Grad der Gnaden kommen sind, daß sie die Versieglung des heiligen Geistes erlangen können, sondern noch in einem solchen Grad der Gnade stehen, aus welcher ihr innerlicher Mensch wieder fallen, und am Glauben Schiffbruch leiden könne: so wird von den Arbeitern die der Herr der Erndte mit Geist und Krafft in seine Erndte gesendet hat, erfordert, daß sie mit der Lehr-Stimme in Geist und Krafft derjenigen Vermahnungs und Warnungs Lehren der heiligen Schrifft, die vor solche Menschen verordnet sind, in sie eindringen, und ihnen bezei- gen, wie daß die, die da in solcher Gnade stehen, zu sehen sollen, daß sie nicht aus solcher Gnade fallen, und am Glauben Schiffbruch leiden, auf daß sie nicht dem Satan übergeben

wey

werden, und wie es denn unmöglich sey, wo sie bey solcher ihrer empfangenen Gnade abfallen, und durch sündliche Ausbrüche ihres innerlichen Menschen wider ihnen selbst den Sohn Gottes creuzigen und für Spott halten, daß sie solten wieder erneuret werden zur Busse, und und wie sie denn so sie nach ihren innerlichen Menschen muthwillig Sündigen, nachdem sie nach ihren innerlichen Menschen, die Erkänntniß der Wahrheit empfangen haben, kein Opffer mehr für die Sünde haben, sondern erschrocklich warten des Gerichts und des Feuer-Eiffers der die Widerwärtigen verzehren wird, Ebr. 6, 4. 5. 6. Cap. 10, 26. 27. und daß sie ihnen die in heiliger Schrift aufgeschriebene Exempel derjenigen, die wieder aus solcher Gnade gefallen seyn, als des Königs Sauls, und des Judas Ischarioths, und ihres gleichen mehr seyn, vorhalten, und also nach dem Sinn des heiligen Geistes, solche Glaubens-Lehren und Exempel der heiligen Schrift recht anwenden, wo sie anzuwenden sind, daß sie dadurch, was fett und starck ist, zur Behutsamkeit und Vorsichtigkeit erwecken, und aufmuntern. Denn alhier eben die Sünde, die wider den heiligen Geist begangen wird, zu beobachten, auf daß von dem Arbeitern der Erndte auch disfalls mit Christo gesamlet und nicht zerstreuet werde.

Zunfft

## Fünfften:

Sind auch eines theils solche Menschen, die nach ihrem innerlichen Menschen unter der Gnade des Evangelii die Wiedergeburt aus Gott dergestalt erlanget haben, daß sie mit dem heiligen Geist versiegelt worden, daß sie nach ihrem innerlichen Menschen nicht mehr aus solcher Gnade fallen, und keinen Schiffbruch mehr am Glauben leiden, und nicht mehr Sündigen können, und doch noch unter der Reinigung von der Sünde ihres äußerlichen Menschen, daß und wan von dem Gesetz der Sünde und des Todes, welches noch in ihres äußerlichen Menschen Gliedern ist, und das in dem äußerlichen Leibes-Gliedern widerstreitet den heiligen Gesetze Gottes, oder dem Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, und sie dergestalt gefangen nimmit in der Sünden-Gesetz, welches ist in seinen Gliedern, daß sie mit Paulo ausrufen: ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes, und von sich bekennen müssen, wie daß sie mit dem Gemüthe, oder innerlichen Menschen dem Gesetze Gottes, aber mit dem Fleische oder äußerlichen Menschen dem Gesetze der Sünden dienen. Rom. 7, 23. 24, 25. Wie wir den solche Exempel am Mose, Aissa, Hiob, David, Jeremia, Petro und ihres gleichen haben, die alle nach  
ihrem

ihrem äußerlichen Menschen, wider den Sinn und Willen ihres innerlichen Menschen, in große Ausbrüche der Sünden gerathen und gefallen sind. An welchen sündlichen Ausbrüchen ihres äußerlichen Menschen, dennoch ihr innerlicher Mensch weder Theil noch Schuld hatte, und da in solcher ihres innerlichen Menschen Gefangenschaft unter dem Gesetz der Sünden und des Todes in ihres innerlichen Menschen Geist kein falsch war, Psalm. 32, 2. sie funden aber in ihren äußerlichen Menschen ihnen ein Gesetz der Sünden, da sie wolten nach ihrem innerlichen Menschen das Gute thun, daß ihnen in ihrem äußerlichen Menschen das Böse anhieng. Und also thaten sie das Böse daß sie nach ihrem innerlichen Menschen nicht wolten, sondern die Sünde die in ihrem äußerlichen Menschen wohnete, die that das Böse durch ihren äußerlichen Menschen, wie solches alles Rom. 7, v. 14 bis zu End des Capitels zeigt. Und da wird bey solchen Menschen Zustande von den Arbeitern, die der Herr der Erndte, in seine Erndte in Geist und Krafft seine Heerde zu Pflegen, wie es recht ist, gesendet hat, erfordert, daß sie gleich wie der Nathan mit seiner lehreichen Straff und Trost, Stimme dem David that, daß er ihm, von wegen seines äußerlichen Menschen Sünde

Sünde willen, zwar das Urtheil des Todes ankündigte, aber auch bald auf erfolgte Buße und Bekänntniß der Sünde, ihn wieder tröstete, und anzeigete, daß auch der HErr seine Sünde abgenommen hätte, und daß er nicht sterben, sondern leben werde, auch die dergleichen thun, und also nach dem Sinn des heiligen Geistes die lehrreichen Exempel, Straff- und Trost-Lehren der heiligen Schrift, zur Pfliegung der Herde Christi, wie es recht ist, anwende, und mit Christo samle und nicht zerstreue.

Sechstens:

Sind auch einige, wiewohl gar wenig solche Menschen, die nach ihrem innerlichen Menschen ganz vollkommen sind, daß sie nicht mehr sündigen können, und darbey nach dem allein weisen Rath und gerechtem Vorsatz Gottes, von dem Gesetz der Sünden und des Todes, das noch in ihres äußerlichen Leibes Menschen-Gliedern ist, gefangen genommen werden, und zwar dergestalt, daß der Breuel der Verwüstung, die ganze Erb-Sünde, in ihnen an der heiligen Stätte, dem in ihnen eingepflanzten Worte des Sohnes Gottes stehet, und in ihnen das tägliche Opfer abthue, und die zwey Zeugen, als den wiedergebörnen ewigen Seelen-Geist, und die wiedergebörne Vernunft-Seele, zu samt dem eingepflanzten Worte vom Glauben des

S

Soh-

Sohnes Gottes, tödten, daß ihre Leichnam  
 liegen auf den Gassen der grossen Stadt die da  
 heisset geistlich: die Sodoma und Egypten, da  
 unser Herr gecreuziget ist. Und da wird bey sol-  
 cher Menschen Zustande von den Arbeitern, die  
 der Herr der Erndte mit Geist und Krafft sei-  
 nes Göttlichen Wortes gesendet, erfordert, daß  
 sie ihnen mit der Lehre Christi bezeigen, daß  
 gleich wie nach dem allein weisen Rath und ge-  
 rechtem Vorsatz Gottes der Teuffel, Christum,  
 von wegen der ganzen Welt Sünde, die er auf  
 sich genommen hatte, in das Gesez der Sün-  
 den und des Todes gefangen nehmen und töd-  
 ten muste, auf daß Christus durch seinen Tod  
 die Macht nahm, dem, der des Todes Gewalt  
 hatte, daß ist dem Teuffel, und erlösete die, so  
 durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knech-  
 te seyn musten, und also die Sünde im Fleisch  
 des ganzen menschlichen Geschlechts durch Sün-  
 de verdammet würde, auf daß die Gerechtigkeit  
 vom Gesez erfordert durch Christum, vor das  
 ganze menschliche Geschlechte, zur Satisfaction  
 der Gerechtigkeit Gottes erfüllet würde, auf  
 daß die Menschen durch Christum dahin ge-  
 bracht werden könnten, daß sie nicht mehr nach  
 dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist,  
 daß auch gleich also nach dem allein weisen Rath  
 und gerechten Vorsatz Gottes auf dem Wege  
 der

der Wiedergeburt in einem jeden Menschen ins besondere, Christus in uns, oder das in uns gepflanzte Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, mit des innerlichen Menschen Geist und Seele, zu ihres äusserlichen Menschen Reinigung von der Sünden, von dem Teuffel, in das Gesetz der Sünden und des Todes gefangen genommen, und getödtet werden müssen, auf daß Christus in uns versiegelt, oder das Wort vom Glauben in uns gepflanzet, durch seinen mystischen Tod, die Macht in dem äusserlichen Menschen nehme, dem, der des Todes Gewalt in dem äusserlichen Menschen hat, das ist dem Teuffel, und reiniget die Essentien, Tincturen, Gestalten, und formale Lebens-Eigenschaften von dem Gesetz der Sünden und des Todes, die durch Furcht des Sünden-Todes, in ganzem Leben Knechte seyn mussten, und verdammet die Sünde im Fleisch des äusserlichen Leibes durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit, von dem Gesetz erfordert, durch das Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, welches in dem Menschen gepflanzet ist, auch in dem äusserlichen Menschen erfüllet würde, daß er nicht mehr nach dem Fleisch der Sünde lebe, sondern nach dem Geist. Dem solches alles gehöret nothwendig zur Pflanzung der gleichförmigen Leiden und Todes Jesu Christi, und vergehet das

G 2

G 2

Geschlechte der Erb-Sünde nicht ehender aus dem äußerlichen Menschen, bis solches alles geschehen ist. Wenn aber dieses anfänget zu geschehen, so sollen wir aufsehen und unsere Häupter aufheben, darum daß sich unsere Erlösung von aller Erb-Sünde loß zuwerden herzu nahet. Und auf dergleichen Art und Weise, muß ein Arbeiter, den der HERR der Erndte, in seine Erndte gesandt hat, wie in allen vorhergehenden Graden gesaget worden, auch in diesem letzten Grad der Wiedergeburt des Menschen, in welchem Grad die Erbsünde, das grosse Geheimniß der Bosheit, das Gesetz der Sünde und des Todes völlig aus dem äußerlichen Menschen vertilget wird, die Glaubens-Lehren der heiligen Schrift, nach dem wahren Sinn des heiligen Geistes recht anwenden, und nicht wider den Sinn des heiligen Geistes appliciren, auf daß er mit Christo samle und nicht zerstreue.

Weil aber diejenigen Arbeiter, die der HERR der Erndte mit Geist und Krafft der Göttlichen Weißheit in seine Erndte gesendet hat, auch iziger Zeit her sehr wenig gewesen, so ist von dem Schriftgelehrten Obersten dieser Welt, solcher rechte Sinn des heiligen Geistes in der heiligen Schrift nicht eingesehen worden, und daher haben sie mit ihren Weltweisen Disputationen aus der heiligen Schrift, einen solchen verworrenen

renen Chaos gemacht, der sich nach ihrer Disputier-Kunst, auf viel tausenderley Art und Weise widersprechen muß. Denn sie haben sich mit ihren Controversien dermassen zu einer wachsernen Nase gemacht, daß man sie kehren und wenden kan, wo man hin wil, wiewohl sie dabey grausame Gewalt leiden muß. Ach daß doch alle Schriftgelehrten ihre hohe menschliche Gelehrsamkeit unter dem Gehorsam des Glaubens gefangen nähmen, und in der Furcht des HERRN zu Christo träten, und ihn in Geist und in der Wahrheit anbeten, daß er ihnen die Heimlichkeiten vom Anfang der Welt, die er in seinem Gleichniß redet, und durch seine Wunderthaten, vorgebildet hat, deutete, so würde der Morgenstern der göttlichen Weisheit daraus in ihrem Verstand einleuchten, daß sie der heiligen Schrift keine Gewalt zu thun mehr Ursache finden würden. Denn es ist kein Wort in denselben zu finden, das nicht bey seinem lautenden Verstande, unverrückt stehen bleiben könne, wenn es nur an seinem gehörigen Ort eingesehen, und angewendet wird. Gott aber bessere was zu bessern ist!

v. 36. Da ließ Jesus das Volk von sich, und kam ein. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns diese Gleichnisse vom Unkraut auf dem Acker.

Hier

Hiermit wird vorgebildet, daß den, wenn Christus die Menschen durch Sprichworte und Gleichniß lehret, daß er sie mit seiner Gleichniß-Lehre von sich läßt, und darauf in die Menschen heim kommt. Wie nun Cap. 9, v. 28. ist gemeldet worden, daß Christus nirgend in dem Menschen daheime ist, als in seinem Eigenthum, dem in den Menschen eingepflanzten Worte vom Glauben des Sohnes Gottes. Wenn nun Christus in das in dem Menschen eingepflanzte Wort vom Glauben kommet, und dasselbe in Actum bringet, so giebet er den Menschen die ihn aufnehmen, Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, und dieselben die sind den seine rechte Jünger, die im Glauben zu ihm treten, und ihn in Geist und in der Wahrheit bitten und sprechen: deute uns die Sprichworts- und Gleichniß-Lehren von dem Unkraut, verstehe, sie forschen in der Furcht des HERRN durch Gebet und Flehen, nach dem rechten Verstand des grossen Geheimnisses der Bosheit, und des grossen Geheimnisses der Gottseligkeit in dem Menschen, auf daß sie nach der Lehre JESU Christi auf dem Wege zur Wiedergeburt, des Unkrauts der Erb-Sünde los werden, und die neue Wiedergeburt erlangen, und je mehr und mehr zum Himmelreich gelehe

gelehret werden, und aus ihrem Schatz neues und altes herfür tragen können.

v. 37. Er antwortet und sprach zu ihnen:  
Des Menschen Sohn ist's der guten Saamen säete.

v. 38. Der Acker ist die Welt, der gute Saame sind die Kinder des Reichs, das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.

v. 39. Der Feind der sie säet, ist der Teuffel, die Erndte ist das Ende der Welt, die Schnitter sind die Engel.

v. 40. Gleich wie man nun das Unkraut ausgäet, und mit Feuer verbrennet, so wird's auch am Ende dieser Welt gehen.

Alhier wird nun vorgebildet, daß Christus seinen lehrbegierigen Jüngern, die ihn in Geist und in der Wahrheit in seinem Namen um etwas bitten, auch in Geist und in der Wahrheit Antwort ertheile, und an ihnen thut, warum sie gebeten haben, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne, und daß Christus auch dem Vater vor sie bitte, daß er ihnen einen andern Tröster gebe, daß er bey ihnen bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kan empfangen, und dieser Geist der Wahrheit, mit allen seinen göttlichen Erleuchtungen und Geschmacken der himmlischen Gaben, und Geschmacken des gütigen Wortes Gottes, und

Kräfften der zukünfftigen Welt, der gehet aus dem Reiche Gottes vom Vater und Sohne, mit allen Reichs Kräfften des Lichts aus und in die Herzen der Gläubigen. Und dieser Geist der Wahrheit, wie er mit allen gemeldten Reichs Mächten, des grossen Geheimnisses der Menschheit in Gottheit, und Gottheit in Menschheit, von JESU Christo seinen Gläubigen mitgetheilet wird, das ist nun der alhier gemeinte gute Saamen, und die Kinder des Reichs, die des Menschen Sohn auf dem Acker die kleine Welt, den gläubigen Menschen säet, die theils in dem Menschen, nach der Eigenschafft der göttlichen Gerechtigkeit, theils auch nach der Eigenschafft der göttlichen Liebe, theils auch nach der Eigenschafft der göttlichen Weisheit, wirken, wachsen und gute Früchte bringen. Und im Gegentheil, sind die bösen Geister, und theils grimmige, theils arglistige Eigenschafften des Reichs der Finsterniß, die Aus- und Einwirkungen der Constellationes der Höllen und des feurige Pfuls, die Gestalte und Eigenschafften des ewigen Todes, und aller Greuel der Bosheit und Arglistigkeit, er habe Namen wie er immer will, das sind das alhier gemeinte Unkraut, die Kinder der Bosheit, die der Teufel auf dem Acker der kleinen Welt, dem Menschen zwischen den Weizen des Sohnes Gottes,

tes,

tes, oder des Menschen Sohnes säet, welche nun bis zu der Erndte-Zeit, nemlich bis ans Ende der Wiedergeburt, der kleinen Welt dem Menschen miteinander wachsen müssen, und den wie unter den 30. v. ist berichtet worden, voneinander geschieden, und ein jedes in sein Principium eingesamlet werden.

v. 41. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden samlen aus seinem Reich alle Aergernissen, und die da Unrecht thun.

v. 42. Und werden sie in den Feuer-Offen werfen. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Das die Rede alhier keines weges von dem ewigen jüngsten-Gericht sey, da die Todten aus den Gräbern aufferstehen, und vor Gericht erscheinen, und da die bösen Menschen von den Frommen geschieden, und die Bösen zur Höl- len, die Frommen aber in den Himmel eingehen werden, das ist Sonnen klar zu erkennen, indem die Rede an einem Theile ja allhier keines- weges von Bösen und frommen Menschen, son- dern von guten und bösen Saamen ist, da den guten des Menschen Sohn, und der Teuffel den bösen oder Unkraut auf die Menschen säet. Denn es ist Christus des Menschen Sohn als der Sohn Gottes, nicht darzu erschienen, daß er

fromme Menschen auf die grosse Erd- Kugel säet, sondern daß er den Saamen des Göttlichen Wortes, auf die Menschen, die auf der grossen Erd- Kugel wohnen, säet, und dadurch die Werke des Teuffels, das Unkraut, die Erb- Sünde, den alten Schlangen- Saamen, der es in dem Menschen gesäet oder gepflanzt hat, zerstöre. Und andern Theils ist ja auch die Rede alhier keinesweges von einer Boneinanderseidung böser und frommer Menschen, sondern von einer Boneinanderseidung des guten und bösen Saamens, aus welchen in dem Menschen böse und gute Früchte miteinander gewachsen. Denn es sollen ja alhier nicht böse Menschen, sondern böse Aergernisse, und die da in dem Menschen Unrecht thun, aus dem fromm gewordenen Menschen ausgerottet, und in den feurigen Ofen geworffen werden, da Heulen und Zähnkloppen ist. Kurz gesagt, gleich wie hin und wieder in der heiligen Schrift, durch das teutsche Wort Welt, nicht allemahl die grosse Erd- Kugel zu verstehen ist, sondern mehrentheils der Mensch oder die Menschen, so auf der grossen Erd- Kugel wohnen; gleich also ist alhier durch den Acker oder die Welt worauf beyderley Saamen gesäet worden, die Menschen oder der Mensch zu verstehen, und durch den guten Saamen den des Menschen Sohn auf den Acker oder Menschen

schen säet, sind die Werke des ganzen wiederbringenden Heils, das wesentlich lebendige Wort der Wahrheit Gottes zu verstehen, und durch den bösen Saamen oder Unkraut, sind die Werke des Teuffels, das wesentliche Wort der Lügen des Teuffels zu verstehen, und durch das Ende der Welt, ist das Ende der neuen Wiedergeburt, ins besondere bey einem jeden Menschen, bey dem in diesem Leben die neue Wiedergeburt zu Ende gebracht wird, zu verstehen, und durch die gesandten Engel, sind an einem Theile, die dazu verordneten wirkenden Kräfte und Geister des Lichts und der Liebe Gottes, und am andern Theile die darzu verordnete wirkenden Kräfte u. Geister der Finsterniß u. Zornes Gottes zu verstehen, und durch das alhier gemeinte Reich Christi, aus welchen die Engel alle Vergernisse und die da Unrecht thun, sammeln werden, ist derselbe Mensch, der aus Ende seiner neuen Wiedergeburt kommen ist, zu verstehen. Denn vor solcher Wiedergeburt da hat der Teuffel in dem Menschen, der doch zum Bilde und und Reiche Gottes, in welchen Gott wohnen wolte, erschaffen ist, sein Reich, und herrschet in dem alten Schlangen-Saamen mächtig zum Tode des Menschen durch des Menschen natürlichen Verstand, Willen, Sinnen, Gewissen, Begierden, Bewegungen, Empfindungen, Ent-

zum

zündungen, und allen dem was an dem natürlichen Menschen an Geist, Seel, und Leib ist, nach seiner Bosheit und Arglistigkeit, in lauter Eigenheit und Selbheit in unzähligen Ausbrüchen wider Gott, und alles was Gottes ist. Weñ aber Christus auf dem Wege der Wiedergeburt, in einem Menschen dergestalt die Werke des Teuffels zerstöhret hat, daß der Mensch in allen seinen natürlichen Essentien, Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Eigenschaften der teuflischen, durch den alten Schlangen-Saamen auswürfenden Eigenheit, und Selbheit, Bosheit u. Arglistigkeit, gänzlich abgestorben ist, daß der Teuffel durch den alten Schlangen-Saamen nicht mehr darinnen in bösen Thaten, Sünden und Schanden ausbrechen kan, so sind die Reiche der Welt, verstehe das Reich, des Menschen Liebe, das Reich, des Menschen Wille, das Reich, des Menschen Verstand, das Reich, des Menschen Gewissen, das Reich, des Menschen Sinnen, das Reich, des Menschen Begierden, das Reich, des Menschen Bewegungen, Empfindungen, Entzündungen, und alles was am ganzen Menschen nach Geist, Seel und Leib ist, wider unsers Gottes uns seines Christus worden, und er wird darinnen regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und also ist, wie gesaget, alhier der bis ans Ende der Wiedergeburt gefon

gekommene Mensch, durch das Reich zu verstehen, denn in einem solchen Menschen da ist das Heil und die Krafft, und das Reich und die Macht, unsers Gottes und seines Christus worden, und durch alle Aergernisse, und die da Unrecht thun ist eben der alte wesentliche Schlangen-Saame, der ganze angeerbte Sünden-Greuel, den der Teuffel in dem Menschen gepflanzet hat, aus welcher bösen Wurzel alle und jede sündliche Laster, Thaten und böse Ausbrüche von demselben Menschen gethan und begangen, in ihm ausgewürcket worden seyn, zu verstehen. Denn ungeachtet der Mensch auf dem Wege seiner Wiedergeburt allen und jeden sündlichen Ausbrüchen der Sünden abgestorben ist, daß er nicht mehr in Effect sündiget, so bleibet doch noch der alte Schlangen-Saame, die Wurzel der sündlichen Affecten, in so lange in des Menschen äußerlichen Leibes-Feuer-Tinctur verborgen, bis daß Christus die alhier gemeinte Erndte, mit demselben Menschen werckstellig macht und den alten Schlangen-Saamen, die alhier benahmten Aergernisse, und die da unrecht thun, welche der Teuffel im Sünden-Fall in dem Menschen gepflanzet hat, durch seine Schnitter die er dazu verordnet hat in dem Menschen sammeln, und aus dem Menschen vertilgen,

gen, und in den feurigen Pful der mit ewigen Schwefel des ewigen Todes brennet, werffen und mit ewigen Feuer verbrennen läßt.

v. 43. Denn werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in meines Vaters Reich, wer Ohren hat zu hören der höre.

Die Erste Frage ist:

Was vor Gerechten gemeinet werden / und zu verstehen sind / die wie die Sonne leuchten werden in ihres Vaters Reich?

Antwort:

Gleich wie berichtet worden, daß durch die ungerechten Kinder der Bosheit, die in den Feuer-Ofen geworffen werden, an diesem alhiefigen Schrift Ort keine böse Menschen zu verstehen sind, sondern daß die ungerechten Vergernisse und Bosheiten, oder der alte Schlangen-Saame, den der Teuffel in die Menschen eingepflanzet hat, zu verstehen sey, gleich also sind alhier auch durch die Kinder des Reichs und die Gerechten, die wie die Sonne leuchten werden in ihres Vaters Reich, keine fromme Menschen zu verstehen, sondern es sind die Göttlichen Eigenschaften, und wesentlichen Tugenden die durch Christum auf dem Wege der Wiebergeburt in die Menschen eingepflanzet worden sind, zu verstehen. Es sind die allerley seiner göttlichen Krafft was zum Leben und göttlichen

Wan

Wandel dienet und geschencket ist, durch die Erkantniß des, der uns beruffen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die theure und allergröste Verheissungen geschencket sind, nemlich das ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, diese Göttliche würckende Kräfte, in den Wiedergeborenen frommen Menschen, die sind die alhier gemeinten Gerechten, die denn, wenn die ganze Erb-Sünde aus den Menschen vertilget worden ist, wie die Sonne leuchten werden in ihres Vaters Reich, dem wieder aus Gott geborenen frommen Menschen.

Die andere Frage:

Was durch der Gerechten ihres Vaters Reich zu verstehen/ und gemeinet werde?

Antwort:

Es ist schon berichtet, daß der wieder aus Gott geborene Mensch selber das alhier gemeinte Reich sey. Denn, wenn ein Mensch auf dem Wege der Wiedergeburt, durch das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, frey gemacht worden ist vom Gesetz der Sünden und des Todes, so sind auch in demselben Menschen alle Ursachen und Hindernisse aus dem Wege geräumet, die sonst in dem noch un wiedergeborenen Menschen die Gerechtigkeit und Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalsrecht.

ten, daß die Gnade durch die Gerechtigkeit nicht herrschen kan zum ewigen Leben durch JEsum Christ. Und also können der Gnade gerechte Einwirkungen auch ihr Licht in dem Menschen nicht leuchten lassen, wie die Sonne. Denn ihres Vaters Reich, der Mensch in dem sie wirken, das ist noch nicht ihres Vaters und seines Christus durch die Wiedergeburt, worden; Wenn aber in einem Menschen, durch die neue Wiedergeburt aus seinem Willen alle ungerechte Widerspänstigkeit, Hartnäckigkeit, Eigenswilligkeit, eigene Ehrsucht, Eigennutz, eigene ungerechte Begierde, Bewegung, Empfindung, Entzündlichkeit und sämtliche ungerechte Bosheit, die der Teuffel in des Menschen Willen gepflanzt hat, durch die neue Wiedergeburt gänzlich daraus vertilget sind, so können ja die Göttlichen wesentlichen gerechten Eigenschafften JEsu Christi, als die Göttliche Sanftmüthigkeit, Gehorsamlichkeit, Liebthätig = Demüthig = Gutthätigkeit, heilige Begierlichkeit, gerechte Beweglichkeit, Empfindlichkeit, Entzündlichkeit und sämtliche gerechte Gottseligkeit, unverhindert in dem wieder verneueten Reiche, den aus Gott wiedergeborenen menschlichen Willen leuchten wie die Sonne.

Item, wenn aus des Menschen Verstande, alle Vernunftis Corvum pirrung, dadurch  
der



Leibe, der ist eben zum Reiche, Stadt und Tempel Gottes worden, welche keiner Sonnen, noch des Mondes bedarff daß sie ihr scheinen, denn die Herrlichkeit Gottes selber erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm, und also leuchtet Gott selber in seinem Reiche dem wieder aus Gott gebohrnen Menschen, und der wiedergebohrne Mensch leuchtet in Gott. Und dieses ist das Ende des grossen Geheimnisses der Wiedergeburt, dadurch der Mensch wieder in das grosse Geheimniß der Menschheit in Gottheit und Gottheit in Menschheit eingegangen ist. Darum wer Ohren hat zu hören der höre, daß er Christum annimt, wenn er durch sein Wort kömmt, und bey ihm seinen Fleiß thut, denn seine Sache ist gut. Es ist ein sehr alter, aber nichts desto besserer Irthum, daß die Schriftgelehrten das grosse Geheimniß der Erb-Sünde nicht erkant, sondern der Meynung sind, daß gedachte Erb-Sünde kein selbständig Wesen, sondern nur ein zufällig Ding sey, welches ausser dem Menschen nicht bestehen könne; Es ist aber wie gesaget ein sehr schädlicher Irthum. Denn gleich wie alle und jede fromme, gerechte Gottseligkeiten, die Christus durch seinen Saamen, das Wort der Wahrheit Gottes, und den heiligen Geist in dem Menschen säet und pflanzet, lauter wesentliche Kräfte Gottes sind, die des Mens

Menschen Geist, Seele, und Leib erhalten in ewigen Leben des Lichts und der Liebe Gottes, und daß dem ungeschadet, wenn gleich der Mensch, durch seinen Ungehorsam und Unglauben verursacht, daß gedachte fromme, gerechte Gottselige Wirkungen des Wortes Gottes und des heiligen Geistes, aus ihm weichen und ihm verlassen müssen, dennoch gedachte heilige Kräfte, auch ausser dem Menschen unscheidbar mit dem wesentlichen Worte Gottes und dem heiligen Geiste verbunden bleiben, und in dem Worte Gottes und dem heiligen Geiste in alle unendliche Ewigkeit bestehen.

Gleich auch also ist es mit der Erb-Sünde in dem Menschen beschaffen, denn dieses ist der Saame, den der Teuffel durch sein ewig bleibendes Wort der Lügen und bösen Geist in dem Menschen gesät, woraus das Unkraut, die sündliche, ungerechte Bosheit wächst, welches lauter wesentliche Kräfte des Teuffels sind, die des Menschen Geist, Seele und Leib erhalten in ewigen Tode der Finsterniß und des Zornes Gottes, und daß dem ungeschadet, wenn gleich der Mensch durch Gehorsam und Glauben verursacht, daß gedachte sündliche, ungerechte, boshaftige Wirkungen des Wortes des Teuffels und seines bösen Geistes aus ihm weichen, und ihn verlassen müssen, dennoch gedachte Sün-

den Kräfte, auch ausser dem Menschen unscheidbar mit den wesentlichen Worte des Teuffels liegen, und seinem bösen Geiste verbunden bleiben, und in dem Lügen-Worte des Teuffels und seinem bösen Geiste in alle unendliche Ewigkeit bestehen. Denn dieses sind die zwey grossen Geheimnisse, die beyde eine ewige unendliche Duration haben, un weil solches von den Schriftegelehrten nicht recht eingesehen wird, so können sie auch unmöglich, die Gleichnisse Jesu Christi und die Propheten einsehen, und recht auslegen. Den gleich wie die Dinge, die aus Gottes Wort in uns zur Wiedergeburt kommen, nicht schlechte zufällige Dinge sind, sondern warhaftige selbständige Güter des Reichs der liebe Gottes, die uns in die Fülle der Liebe Gottes zum Leben einführen; Gleich also sind die Dinge, die aus des Teuffels Lügen-Wort in uns zur Geburt der Sünde kommen, auch nicht schlechte zufällige Dinge, sondern warhaftige selbständige Güter des Reichs des Zorns, die uns in die Fülle des Zorns Gottes zum Tode einführen; den in diesen zwey ewigen Reichen, da werden nach ihrer Art und Eigenschafft keine vergängliche Worte geredet, sondern lauter wesentliche ewigbleibende Worte, die mit ihres Reiches, Essentien, Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Eigenschafften angethan und ausgerüstet sind,

sind, und daher bringet der Teuffel, weil er böse ist, aus seinem bösen Schatz auch solch Böses, das, gleich wie er ewig bleibet, auch also ewig bleibet, hervor, das auch ewig mit ihm in feurigen Psul, da ihr Wurm nicht stirbt, und ihre Feuer nicht verlöscht, bleiben muß. Und daher, das die Sünde nicht nur ein schlechtes, zufälliges, vergänglichliches, sondern ein selbständiges unvergänglichliches Wesen sey, benahmet Christus dieselbige v. 38. mit dem Nahmen der Kinder der Bosheit, die der Teuffel in die Menschen säet, darum Christus in das Fleisch kommen, und seinen Brüdern den von Gott erschaffenen Menschen ohne die Sünde gleich werden müssen, auf daß er eine ewige Erlösung erfünde, daß er das von Gott erschaffne menschliche Geschlechte, wieder von der Sünde den Kindern der Bosheit frey und selig machen konte, immerdar die durch ihn zu Gott kommen, und also die Kinder der Bosheit, die Sünde von ihm separirte und in den feurigen Psul stürzte, und mit ewigen Feuer verbrennete. Und bey dem Propheten wird von solcher aus dem von GOTT erschaffenen Menschen ausgetriebnen, und in den feurigen Psul gestürzten Sünde gemeldet, daß Gott das Loß über sie giebt, und daß seine Hand das Maß über sie austheile, daß sie darinnen erben ewiglich, und darinnen bleiben für und für.

Esais. 34, v. 17. und Cap. 66, v. 24. wird die aus dem menschlichen Geschlechte ausgetriebene und in den feurigen Pful gestürzte Sünde, genennet die Leichnam der Leute die an mir mißhandelt haben, und daß ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und daß sie allem Fleisch ein Greuel seyn werden. Und beyhm Propheten Malachia, wird die von dem menschlichen Geschlechte aus getriebene und in den feurigen Pful gestürzte Sünde, mit dem Namen Esau und Edom, welche der HERR hasset, benennet, und daß ihr Behältniß sol heißen die verdamnte Gränge, und sie, die Sünde, ein Bold über das der HERR erzürnet ewiglich. Malach. I, v. 4. Woraus denn überall abzusehen ist, daß die Sünde, so wohl Erb- als Würckliche Sünde, nicht nur ein vergänglich, zufällig Ding sey, das ausser dem Menschen in Rerum natura aufgehoben, und ganz vernichtet werde, und vergänglichen Saamen der Bosheit des Teuffels in unvergängliche selbständige substanz und Wesen, zum unvergänglichen Bilde des Teuffels, von dem Teuffel gezeuget und gepflanzt worden sey. Denn gleich wie das Ebenbild Gottes, welches Gott in dem Menschen ausgebohren, aus Gottes unvergänglichen Geist, Licht, Leben und Liebe bestehet: gleich also bestehet das Ebenbild des Teuffels, welches der Teuffel

fel

fel in den Menschen auß geböhren, auß des Teufels unvergänglichen bösen Geist, falschen Licht und eigner Liebe.

v. 44. Abermahl ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und gieng hin für Freuden über denselbigen, und verkauffte alles was er hatte, und kauffte den Acker.

Hiermit bildet nun Christus wieder vor, welcher gestalt das Himmelreich, als das Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, daß in uns gepflanzet ist, welches unsere Seele selig machen kan, in des Menschen unreinen von der Sünde corrupirten und von GOTT abgekehrten Natur, gleichsam als wie ein vor-  
trefflicher köstlicher Schatz in einem unreinen kothigten Acker, verborgen liege, und daß der Mensch fleißig suchen, und tieff graben muß, wenn er solchen Schatz, der seine Seele selig machen kan, in sich finden wil, daß es denn auf keinerley Art und Weise anders geschehen kan, als daß solcher Schatz, der zwar in des Menschen corrupirten Natur unter den Unglauben des natürlichen Menschen hart verschlossen ist, doch aber dergestalt in Potencia oder in seiner Gewalt, Macht und Vermögen lieget, daß er unsere Seele selig machen kan, wenn er durch Chris-

stum in dem Menschen in Actum gebracht wird, von Christo in der vorlauffenden Gnade in Actum gebracht werden muß, auf daß der Mensch durch solchen von Christo aufgegraben und ins Würcken gebrachten Schatz Christo gehorsam wird, auf daß Christus den gehorsamen Menschen auch weiter eine Ursache zur ewigen Seligkeit worden ist und seyn kan. Wenn nun Christus den Menschen unter den würcenden Glauben oder Schatz, zu seinem gleichförmigen Leiden und Tode pflanzet, daß er den Ausbrüchen der sündlichen Lüste und Begierden in Geist und Krafft des Leidens und Todes Jesu Christi abstirbt, daß die sündlichen Lüste nicht mehr in dem Menschen kräftig seyn können, dem Tode Frucht zu bringen, alda wird den solcher Schatz des in dem Menschen eingepflanzten Worts vom Glauben des Sohnes Gottes von dem Menschen gefunden und experimentaliter empfunden. Und den wird solcher Schatz von einem solchen Menschen vor der Gottlosen Welt verborgen, wenn derselbige Mensch vor Freuden über demselbigen gefundenen grossen Geheimnisse das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber ihm offenbahret ist, und Christi Heiligen, welchen es Gott gewolt hat kund thun, welcher da sey dieses Geheimniß unter den Heyden, wel-

welches ist Christus in uns, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit Col. 1, v. 26. 27. hingehet und verkauffet darentwegen alle Reiche dieser Welt mit ihrer eitelen Herrlichkeit, und verläugnet sich in seiner Eigenheit und Selbheit selber, und hasset sein eigen natürlich sündlich Leben, mit allem, daß er in Eigenheit und Selbheit besitzt und hat, und verzeihet sich aller vermeinten indifferenten Dinge und verführenden Eitelkeiten, und stirbet aller eigenen Liebe, Ehre, Nutzen, Willen, Weißheit, Sinnen und Begierden, Bewegungen, Empfindungen, Entzündungen, Augen-Lust, Fleisches-Lust, und Hoffärtigen Leben, ab, und trachtet im Glauben alleine nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und kauffet im Glauben vor das unschätzbare Löse-Geld des immer und ewig vollgültigen Verdienstes Jesu Christi, von dem himmlischen Vater, den Acker seiner in Adam verborenen und verlohrenen menschlichen Natur, in welchen der Schatz des seligmachenden Glaubens des Sohnes Gottes verborgen, und eingepflanzt lieget, auf daß er wieder im Glauben des Sohnes Gottes aus Gott neu geboren und der Göttlichen Natur theilhaftig werde, und ewig selig sey.

v. 45. Abermahl ist gleich das Himmelreich einen Kauffmann, der gute Perlen suchte.

v. 46. Und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin, und verkauffte alles was er hatte, und kauffte dieselbige.

Hiermit bildet Christus wieder vor, daß der Mensch durch den Sünden-Fall, die guten Perlen, als die Gnade Gottes den Frieden mit Gott, die Göttliche Weißheit, die göttliche Liebe und Gemeinschaft mit Gott verscherzet und verlohren hat, und daß nun das Himmelreich, das zur Möglichkeit des Menschen Wiedergeburt in dem Menschen im neuen Bunde in Christo Jesu eingepflanzt ist, das Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, Christus in uns, wenn es auf dem Wege zur Wiedergeburt des Menschen, durch das Wort Gottes in Actum gebracht worden ist, einem Kauffmann gleich sey, der unermüdet durch das unschätzbare Löse-Geld des immer und ewig vollgültigen Verdienstes Jesu Christi in dem Menschen Kauffmanschaft treibet, wie er den Menschen wieder solche gute Perlen, die er in den Sünden-Fall verlohren hat, finden und erhandeln möge, und daß denn, wenn gedachtes Himmelreich oder Glaube des Sohnes Gottes in dem Menschen befindet, daß sich Gott um des immer und ewig vollgültigen Verdienstes Jesu Christi willen, wieder mit der köstlichen Perlen seiner sonderbaren Gegenwart seiner Liebe in dem gläubigen Menschen finden läßt, in dem gläubigen

gen Menschen im neuen Gehorsam im Glauben von aller Eitelkeit dieser Welt aus, und dargegen Christlichen Leben und Wandel, hingehet und verkauffet, und verläugnet alles was er in dem natürlichen Menschen hat, als nemlich, die ganze Eigenheit und Selbheit, die hasset der Glaube unter des Menschen Pflanzung zu gleichen Leiden und Tode Jesu Christi, und verliehret dadurch des Menschen Leben, auf daß er dem Menschen sein übernatürliches Leben, durch die Wiedergeburt wieder finde, und in demselben die köstlichen Perlen die Liebe, Friede, Weißheit, Licht, Leben und Gemeinschaft Gottes, und allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, durch welche den Menschen die theuren und aller grösten Verheissungen geschendet sind, nemlich daß er durch dasselbige theilhaftig wird der Göttlichen Natur, vor das vollgültige BeisohnOpffer Jesu Christi, wieder erkauffe, und in denselben Sitz bringe.

v. 47. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Neze, das ins Meer geworffen ist, damit man allerley Gattung fahet.

v. 48. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die Gerten in ein Gefäß zusammen, aber die Faulen werffen sie weg.

v. 49. Also wird es auch am Ende der Welt gehen,

gehen, die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden.

v.50. Und werden sie in den Feuer-Ofen werfen, da wird Heulen u. Zähnklappen seyn.

Hiermit bildet Christus weiter vor, daß sein himmlischer Vater, nach dem Sünden-Fall des Menschen, des Weibes-Saamen oder des Menschen Sohn, oder das Wort vom Glauben des Sohnes Gottes, welches alles eines ist, und in diesen Gleichnissen das Himmelreich genennet wird, im neuen Bunde in Christo Jesu wieder in des ganzen menschlichen Geschlechts Wasser-Tinctur, oder in das Humitum Radicale ins besondere in einem jeden Menschen gleichsam als wie ein Netz ins Meer eingefencket oder geworfen hat, durch welches auf dem Wege der Wiedergeburt an einem Theile alle göttliche Tugenden, und am andern Theile auch alle teuflische Laster in dem Menschen wieder gefangen, und hervor geführet werden, und daß denn, wenn alles Gute und Böse, durch das gemeinte Netz im Menschen aufgesuchet, und gedachtes Netz, so wohl das grosse Geheimniß der Gottseligkeit in Jesu Christo, als auch das grosse Geheimniß der Bosheit im Teuffel in dem Menschen gefangen, daß es nach den gerechten Vorsatz Gottes voll ist, oder vollendet ist, daß den solches Netz oder Glaube des Sohnes Gottes, durch das Geseß des

des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, aus der Wasser-Tinctur des Menschen heraus, an das Ufer des gerechten Vorsazes Gottes gezogen, und die göttlichen Tugenden, in das reine Gefäß, den neuen aus Gott wiedergeborenen Menschen gelefen. Die teuflischen Laster aber aus dem neuen aus Gott wiedergeborenen Menschen weggeworffen, und in dem feurigen Pfuhl gestürzet werden, daß also der Mensch frey gemacht ist von dem Gesetz der Sünden und des Todes, auf daß er nicht mehr nach dem Fleisch in bösen Wercken wandle, sondern nach dem Geist im Glauben des Sohnes Gottes, der durch die Liebe in allerley guten Wercken thätig ist, die in das ewige Leben bleiben.

Nun alle diese und dergleichen mehrere Gleichnisse gehen dahin, daß der Mensch das Geheimniß das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbaret ist seinen Heiligen, in sich erkennen soll und begreifen möge, welcher da sey der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Heyden, welches ist Christus in uns, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit. Denn gleich wie es unmöglich ist, daß eine natürliche Arznei einem natürlich todten Menschen, der keine natürliche Lebens-Geister mehr in sich hat, wiederum von natürlichen Tode zum natürlichen Leben gesund machen

kan: Gleich also ist es auch nach dem gerechten Vorsatz Gottes unmöglich, daß die geistliche und übernatürliche Arzney, das Wort der Liebe Gottes einen geistlich todten Menschen, der des ewigen Todes gestorben, und keine übernatürliche Lebens-Geister vom Worte der Liebe Gottes mehr in sich hat, wiederum von ewigen Tode zum übernatürlichen ewigen Leben der Liebe Gottes, gesund machen kan.

Und aus dieser Ursache mußte Gott nothwendig bald nach dem Sünden-Fall des Menschen, das übernatürliche Wort vom Glauben des Sohnes Gottes zur Möglichkeit der Wiedergeburt, wieder in dem Menschen zu seiner geistlichen Gesund-werdung, einpflanzen, welches eben das grosse Geheimniß Christus in uns ist, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit, auf daß solches in dem Menschen eingepflanzte und versiegelte Wort von Glauben des Sohnes Gottes, auf dem Wege der Wiedergeburt in dem Menschen, die geistliche übernatürliche Arzney das Wort Gottes in dem ganzen wiedergebachten Heyl, in Jesu Christo im Glauben ergreifen, und sich darmit wider den Zorn Gottes, wider Tod, Teuffel, Hölle und Sünde stärken, und den geistlich todten francken Menschen dadurch vom ewigen Tode befreyen, und zum übernatürlichen geistlichen ewigen Leben gesund machen könne.

Dem

Denn eben wie die natürliche Arzney, nicht die natürliche Kranckheit vertreibet, sondern nur die geschwächte Natur-Geister stärcket, daß sie die Kranckheit selber vertreiben können; gleich also vertreibet die geistliche Arzney auch nicht die geistliche Kranckheit des Menschen, sondern sie stärcket des Menschen eingepflanzten Glauben des Sohnes Gottes, daß solcher Glaube die geistliche Kranckheit selbst vertreiben könne. Und aus diesen Grunde sagte Christus zu denen, denen er in ihren Anliegen Hülffe leistete, daß ihnen ihr Glaube geholffen hätte. Denn das Wort vom Glauben des Sohnes Gottes daß in uns gepflanzet ist, muß in allen Anliegen des Menschen Christum mit seinem wiederbrachten Heyl im Glauben ergreifen, und sich mit solchen ergriffenen Heyl Jesu Christi stärken, und in solcher Stärkung die anliegende Noth aus dem Menschen treiben. Eben aus diesen Grunde schryen auch die Apostel zu Christo um Stärkung des Glaubens. Luc. 17, v. 5. Und auf solche Art und Weise hilfft dem Menschen sein Glaube, und ist auch dem Glauben alles möglich, Luc. 17, v. 6. wenn es nur der rechte Glaube des Sohnes Gottes in dem Menschen ist.

v. 51. Und Jesus sprach zu ihnen: habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja  
**HERR.**

Hierz

Hiermit wird vorgebildet, daß Jesus Christus sein Lehr-Amt zu jederzeit in Geist und Krafft dergestalt innerlich in dem Menschen vernichtet, daß er seinen lehr begierigen Jüngern, seine göttliche Weißheit mittheilet, daß sie ihm mit seiner göttlichen Lehre aufnehmen und ihm gehorsam werden, und in solchen Gehorsam die Geheimnisse des Reichs Gottes verstehen lernen, daß sie Christum auf seine Frage, ob sie seine Geheimniß volle Lehre verstanden haben, in Geist und in der Wahrheit kennen? Ja, Herr.

v. 52. Da sprach er: Darum ein jeglicher Schriftgelehrter zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Haus-Vater, der aus seinen Schatz neues und altes hervor trägt.

Hier ist die Erste Frage:

Was Christus vor Schriftgelehrte meyne / die zum Himmelreich gelehrt seyn:

Antwort:

Christus meinet alle diejenige Menschen die ihm bey seiner vorlauffende Gnaden Einwirkung gehorsam werden, und ihm wenn er mit seiner innerlich-göttlichen Predigt, in sie in sein Eigenthum ihres eingepflanzten Glaubens kommet, aufstehen, und ihnen Macht gegeben Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleis

Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott gebohren sind, und die das alles, was er sie an einem Theile von grossen Geheimniß der Gottseligkeit, und den Himmelreich in dem Menschen, und am andern Theile, von dem grossen Geheimniß der Bosheit, und dem Hölleereich in dem Menschen bezeigt und gelehret hat, verstehe, daß sie aus eigener Erfahrung wissen, daß solche zwey grosse Geheimnisse dem natürlichen Menschen unbegreiflich sind, sondern daß der Mensch durch die göttliche Weisheit und Erkantniß Gottes Jesu Christi in solche tieffe Erkantniß auf dem Wege der Wiedergeburt müsse geführet werden, und diese Menschen, die also die mannigfaltigen Geheimnisse der heiligen Schrift in Geist und Krafft der Weisheit Jesu Christi gelehret sind, das sind die alhier gemeyneten Schriftgelehrten zum Himmelreich gelehrt, die aus ihrem Schatz neues und altes hervortragen.

¶ Nun folget die andere Frage:

Was solcher Schriftgelehrten ihr Schatz/aus welchem sie altes und neues hervor tragen/sey?

Antwort:

Dieser ihr Schatz der ihnen bengelegt ist, ber ist eben das in sie eingepflanzte Himmelreich, das Wort vom Glauben, welches ihre Seelen schon selig gemacht hat, Christus in ihnen, und sie in Christo, aus dessen Fülle sie nehmen können Gna-

be um Gnade. Denn solches Himmelreich ist auch dßfals gleich einem Netz in ihnen, daß sie in das grosse Meer, das grosse Geheimniß der Menschheit in Gottheit, und Gottheit in Menschheit in Jesum Christum einsencken, u. altes und neues heraus fischen, daß sie solches andern Menschen wieder im Geist vortragen, und sie das durch unterweisen können, wie sie sich in allen Fällen auf dem Wege ihrer Wiedergeburt verhalten sollen. Denn dieses köstliche Kleinod das sie durch die Wiedergeburt aus Gott in ihrem Acker gefunden, das lieget nun ganz bloß und aufgedeckt in ihnen, und läset seinen vortreflichen Glanz sehen, vor welchen Glanz alle irdische menschliche Weißheit zu schanden werden muß, denn dieser Glanz dringet durch alle Finsterniß hindurch, und die Finsterniß kan ihn nicht begreifen noch berühren. Ein solcher ist der zum Himmelreich Schriftgelehrten ihr Schatz, aus welchem sie neues und altes hervortragen.

Wovon weiter die dritte Frage:

Auf was für Art und Weise solche Schriftgelehrten aus ihrem Schatz neues und altes hervortragen?

Antwort:

Aus dem, was von diesem Schatz ist berichtet worden, ist zu ersehen, daß er in dem wieder aus Gott gebohrnen und gelehrtten ein Maß und grund

grundloses Meer der Fülle Jesu Christi ist in welchem alle Schätze der göttlichen Weisheit verborgen liegen, in welchem die lebendige Quelle Gottes ohne Ende also einfließet, daß dieser Schatz davon in mannigfaltige Ströme der wunder-vollen Geheimnisse Gottes in dem Gott gelehrten Menschen überlauffet, und sich in Geist und Kraft in mancherley Weisheit und Erkenntnis Gottes in des Gottes gelehrten Menschen Essencien, Tincturen, Gestalten und formalen Lebens-Eigenschaften herrlich ausbreitet, daß sie alle dadurch auf vielerley Art und Weise, zur Ehre, Liebe und Preise Gottes wirken, und immerfort neue Weisheit und Erkenntnis Gottes, in welcher das ewige Leben bestehet, hervor bringen. Denn das ist das ewige Leben, den Vater in dem Sohn, und den Sohn in dem Vater, als das grosse Geheimnis der Menschheit in Gottheit, und Gottheit in Menschheit, in Geist und Kraft und wesentlicher Gemeinschaft durch den heiligen Geist genießen und erkennen, und also schmecken und sehen wie freundlich der Herr ist, und fühlen und wissen daß der Sohn Gottes kommen ist, und ihnen einen Sinn gegeben hat, daß sie erkennen den wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo, der, der wahrhaftige Gott und das ewige Leben ist.

1. Joh. 5, v. 20. Nun aus solchen Schatz ihrer

Salbung, des in ihnen wirkenden Glaubens des Sohnes Gottes, den sie von ihm empfangen haben, daß sie bey ihnen bleibe, da bringen die zum Himmelreich Schriftgelehrten Menschen neues hervor, wenn sie in Lehren und Leben, in Worten und Werken, den unerschöpflichen Quellbrunnen Gottes in Christo Jesu auf mancherley Art und Weise, so wie er in ihnen im Geist und Krafft eröffnet wird, wieder von sich ausfließen lassen, und den Arm des Herrn ihrem Nächsten offenbahren. Denn weil sie an Christum glauben, wie die Schrift saget, so fließen auch nach der Verheißung Christi immerfort die Ströme des lebendigen Wassers des heiligen Geistes von ihrem Leibe auf andere mühselige, mit der Last ihrer Sünden bußfertige Menschen, daß sie auch in Geist und Krafft solcher lebendigen Wasser, die auf sie fließen, ohne alle ihr Verdienst von ihren Sünden und Untugenden, von Grad zu Grad aus lauter Gnade in dem überschwenglichen Reichthum Gottes in Christo Jesu gereiniget, und ganz neu aus Gott wiedergeboren und ewig selig werden, daß sie das lebendige Brod, das vom Himmel kommen ist, welches der Welt das Leben giebet, essen, und Christi liebes Blut und Lebens-Wasser, das immer zu aus seiner aufgespaltenen Seiten fließet, trincken, und in Christo bleiben, und Christus in ihnen. Diese nun und  
der

dergleichen unzählige grosse Geheimnisse der Gottseligkeit in Christo IESU mehr, daß ist das alhier gemeinte Neue, das die Gottes gelehrten Menschen aus ihrem Schatz den Glauben des Sohnes Gottes, auf Art und Weise wie sie die Salbung empfangen haben, hervortragen.

Das Alte aber, daß sie aus ihrem Schatz hervortragen, das bestehet darinnen: weñ sie ihrem Nächsten den Greuel der alten Geburt aus der Cananiter Lande, da der Vater aus den Amoritern, und die Mutter aus den Het hitern ist, da ihr Nabel nicht verschnitten, und noch nicht mit Wasser gebadet, noch mit Saltz gerieben, noch in Bindeln gewickelt ist, und noch in seinem Blut lieget, in Geist und Krafft entdecken, und verständlich vortragen, und sie unterweisen auf was vor Art und Weise solche tieffe des Satans, das grosse Geheimniß der Bosheit im Leben des Teuffels, das Unkraut das aus solchem alten Schlangensaa men, den der Teuffel in sie gesäet hat, und in ihnen zu lauter Kindern der Bosheit erwächset, in ihnen zerstöret, und vertilget werden muß, auf daß sie zur Erkänntniß kommen, was sie von Natur sind, und was sie durch die Gnade werden müssen, und also Natur und Gnade zu unterscheiden lernen, und nach der Gnade die in Christo IESU ist begierig werden, als die jungen Kindlein nach der Mutter Brust, damit wo die Sün-

de mächtig erkañt und empfunden werde, daß die Gnade doch viel mächtiger werde, auf das gleich wie die Sünde geherschet hat zum Tode, also auch hersche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch einen Jesum Christ. Solches neues und altes kan nun ein Schriftgelehrter aus seinem Schatz der menschlichen Weißheit, er sey so hoch gelehrt als er immer wolle, und so lauter und rein in seinem äußerlichen Vortrage der heiligen Schrift als es seyn mag, dennoch nicht in Geist und Krafft der zum Himmelreich erforder- ten Gelehrsamkeit hervor tragen, denn er kan durch seine menschliche Gelehrsamkeit nicht das Wasser des Lebens in der heiligen Schrift erschöpfen, und daher kan er solch Wasser oder lebendig Wort Gottes auch nicht durch seine Zunge in seinem äußerlichen Vortrag der heiligen Schrift aussprechen, und folgbar kan sein Geist und krafftloser Vortrag, auch nicht durch die Ohren der Zuhörer in dem innersten Grund ihrer Herzen dringen, noch vielweniger in den Grund ihrer Herzen würcken, daß Gottes Liebe seinen Zorn überwinde, und unter aller Angst hervor breche, und nicht weiche, bis alle Sünden-Berge und Teuffels-Hügel von ihnen gewichen seyn, und der Bund des Friedens nicht hinfallen, sondern feste stehe. Dieses alles aber können wohl die Schriftgelehrten zum Himmelreich gelehrt thun, denn sie können die Geheimniß-Wasser des Lebens  
 di

digen Wortes Gottes, mit ihrem Schatz des Glaubens des Sohnes Gottes, der von dem heiligen Geist mit der göttlichen Weisheit gesalbet ist, aus der heiligen Schrift schöpfen, daß sie selbige in Geist und Krafft durch die Zunge in dem innersten Grund ihres Herzens einsprechen, und dergestalt durch dringen, bis daß scheidet Seel und Geist, auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens; Aber solch Studium der zum Himmelreich erforderlichen Gelehrsamkeit, das ist nicht so leicht gethan als gesaget, sondern es kostet viel tausend todte und blutige Angst-Schweiß, ehe einer ein solcher zum Himmelreich Schriftgelehrter wird. Den der Höllen-Angst-Tod, der muß unausbleiblich der neuen Lebens-Geburt zum Himmelreich vorher gehen, sonst ist keine Frucht zum Himmelreich geschickt, zu hoffen, da hilft nichts davor, es muß zuvor mit Christo gekreuziget und getödtet, der Sünden, dem Fleisch, der Welt, und aller Creatur und vergänglichlichen Wesen, abgestorben seyn, auf daß der Leib der Sünden zertheilet werde, und aufhöre von Sünden, daß er der Sünde nicht mehr diene, und also durch das Gesetz des Geistes der da lebendig macht in Christo Jesu, frey gemacht ist von dem Gesetz der Sünde und des Todes, und in Christo gerechtfertiget sey, und sich Gottes rühmen könne, durch seinen Herrn Jesum Christ, durch welchen er nun die Verjöhnung

empfangen hat, daß er mit seinen Zuhörern wider die in ihnen wohnende Sünde, in dem Geiſt und Krafft Jeſu Chriſti ſtreiten und kämpfen, und mit Chriſto überwinden kan, und daß er ſiege, un̄ ausziehen könne wie wir den̄ eine ſolche Zubereitung eines Schrifftgelehrten zum Himmelreich gelehrt, der aus ſeinem Schatz neues und altes herfür trägt, ein klares Exempel an der Zubereitung des Apoſtels Pauli haben, wie daß es ihm bey ſeiner Zubereitung zum Werke des Amtes unter dem Kampf und Streit mit dem Geſez der Sünde und des Todes, viel tauſend Tode und Todes Angſt-Schweiß gekoſtet, und wie daß er durch das Geſez dem Geſez abgeſtorben und mit Chriſto gecreuziget werden müſſen, biß er endlich durch das Geſez des Geiſtes, der da lebendig macht in Chriſto Jeſu, frey gemacht worden von dem Geſez der Sünden und des Todes, auf daß er auch im Fleiſch Gott lebe, aber doch nicht er, ſondern Chriſtus lebete in ihm, und was er im Fleiſch Gott lebete, im Glauben des Sohnes Gottes lebete, der ihm geliebet hat, und ſich ſelbſt für ihn dargegeben hat. Darum werffen ſolche zum Himmelreich zubereitete Schrifftgelehrte, die Gnade Gottes in Chriſto Jeſu, durch welche ſie zubereitet, und ihnen ihr Schatz, aus welchen ſie neues und altes herfür tragen können, in ihnen iſt bezeuget und geſamlet worden, nicht weg, ſondern ſie legen dieſelbe Gnade durch ihren empfangen-

ge-

genen Schatz fleißig un̄ unermüdet, auf Wucher, auf daß sie darmit zu Gottes Reichs-Schatol erwuchern und gewinnen, damit wenn der Herr kommt und Rechenschaft hält, sie neben ihren empfangenen fünf Centnern auch andere fünf Centner darlegen können, und als fromme und getreue Knechte, über viel gesetzt werden, und zu ihres Herrn Freude eingehen mögen.

Im Gegentheil aber, die aus blosser menschlicher Kunst und Weißheit gelehrte Schriftgelehrten die kennen Christum und seine Geheimnisse, nicht aus der Gnade, sondern nur aus der natürlichen Kunst, und daher ist ihnen der wahre Christus, mit seinen zum Himmelreich aus der Gnade gelehrten Schriftgelehrten, zu samt ihren Schätzen, und aus denselbigen herfür getragenen Neuen u. Alten ein Trop närrischer Leute, die mit ihren neuen und alten in ihren Gemeinen weder zu dulden noch zu leyden sind, und von Jederman gehasset und verfolget werden müssen. **GOTT** aber befehre was zu befehren ist! Unterdessen aber du Elende, über die alle Wetter gehen, un̄ du Trostlose, siehe ich wil deine Steine wie einen Schmuck legen, und wil deinen Grund mit Saphier legen, und deine Fenster aus Crystallen machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Grängen von erwählten Steinen, und alle deine Kinder gelehrt vom Herrn, und grossen Frieden deinen Kindern, denn aller Zeng der wider

der dich zubereitet wird, dem solls nicht gelingen, und alle Zunge so sich wieder dich setzt, solt du im Gericht verdammen, daß ist das Erbe der Knechte des HErrn und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht der HErr, HErr. Esaiæ 54, v. 12. 13. 17. v. 53. Und es begab sich da JEsus die Gleichnisse vollendet hatte, gieng er von dannen.

Allhier wird nun weiter vorgebildet, daß denn, wenn Christus unter dem Volk seine Lehr begierige Jünger oder aus jesonderte Arbeiter, die er in seine Erndte senden will, durch seine innerliche Göttliche Predigt oder Lehre zu Schriftgelehrte zum Himmelreich gelehrt zubereitet u. zum Werke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werden sol, welches ist die Gemeine, tüchtig gemacht hat, und zugerichtet worden sind, daß sie von ihm die Amts-Gaben empfangen, und seine wunder-volle Gleichniß-Lehren nach dem rechten Sinn seines Geistes verstanden, und das helle warhafftige Licht welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, in ihnen leuchtend haben, welches ihnen den lautern Sinn des heiligen Geistes in der heiligen Schrift zeiget, und in ihrem Verstande aufschleust, daß sie gleichsam Gott dadurch in sein Herz hinein sehen und erkennen können, wie es in dem allein weisen Rath und gerechten Vorsatz Gottes in Christo JEsu beschlossen, und zu aller Menschen Heyl und

und Seligkeit gemeynet sey, daß die Menschen in Geist und Krafft, des Leidens und Todes Jesu Christi müssen gepflanzet werden, und daß sie unter solcher Pflanzung den alten Schlangens-  
 Saamen, den der Teuffel in sie gesäet hat, und aller in der fleischlichen Geburt angeerbten, und ihnen zugerechneten Ungerechtigkeit, von Grad zu Grad absterben müssen, und daß ihnen darge-  
 gegen in Geist und Krafft der Auferstehung Jesu Christi durch die geistliche Wiedergeburt in ein-  
 gepflanzten Glauben des Sohnes Gottes von Grad zu Grad die Gerechtigkeit Jesu Christi eingebohren, und zugerechnet werden müsse. Weñ sie nun solches alles aus den Gleichniß-Reden Jesu Christi verstanden haben, und diesem nach aus ihren bengelegēt Schatz des Glaubens, Neues und Altes herfür tragen können, und Christus alles in ihnen vollendet hat, daß sichs den darauf begiebet, daß Jesus Christus in seiner Erndte von dannen weiter fort gehet, und seine zum Werke des Amts tüchtig gemachte Arbeiter in seine Erndte aussendet, und in ihnen durch sie in Lehren und Leben, in Worten und Wercken, in andern noch unbekehrten Menschen zu ihrer Bekehrung in Geist und Krafft/seines immer und ewig vollgültigen Verdienstes/und durch desselben immer und ewig völgültiges erworbenes Recht/das sie selig machen kan immerdar/die durch ihn zu Gott kommen/würcket/ und den geistlichen Kampff nach der Feindschafft die Gott zwischen den Weibes-Saamen und der Schlangens-  
 Saam

140 Das 13. Cap. St. Matthäi v. 54:58.

Saamen gesetzt hat/immer weiter bis an der Welt Ende in dem menschlichen Geschlechte/im Werck außführet/ bis alles was Gott in seinem allein weisen Rath und gerechten Vorsatz beschloffen seine Endschaft erreicht hat.

v. 54. Und kam in sein Vaterland, und lehret sie in ihren Schulen, also auch daß sie sich entsetzten, und sprachen: Woher kömmt diesem solche Weisheit und Thaten.

v. 55. Ist er nicht eines Zimmermans Sohn? heißet nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder Jacob und Joseph, und Simon und Judas.

v. 56. Und seine Schwestern sind sie nicht alle bey uns? woher kömmt ihm denn das alles.

v. 57. Und ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: ein Prophet gilt nirgend weniger den in seinem Vaterlande, u. in seinem Hause.

v. 58. Und er that daselbst nicht viel Zeichen um ihres Unglaubens willen.

Hiermit wird nun vorgebildet/wenn Christus Jesus mit seiner göttlichen Predigt oder Lehre vermittelst seiner zum Himmelreich gelehrten Schriftgelehrten Arbeiter/die er in seine Erndte zur Befehrung der Menschen sendet/in die Herzen der Menschen kommet/ daß er alda in sein Vaterland kommet. Denn die menschliche Natur mit ihren formalen Lebens-Eigenschaften/die hat ihren Sitz in dem menschlichen Herzen/und Christus Jesus ist ein wahrer natürlicher Mensch/denn gleich wie die Kinder Fleisch und Blut haben/ist ers gleicher massen theilhaftig worden/ und aus dieser Ursachen ist eines jeden Menschen Herz Christi Vaterland/  
land/

land/und weñ Christus mit seiner Lehre/durch seine gesandte Lehrer in die Menschen kommen ist/da lehret er sie in ihrer Schulen / verstehe durch die Schule die menschliche Vernunft/ un̄ zwar so kräftig und durchdringend/ daß sich alle Kräfte der menschlichen Vernunft für der göttlichen Predigt/und Lehre Christi entsetzen und verwundern/woher den Gottes gelehrten Lehrern/welche sie nicht nach ihrer geistlichen Wiedergeburt erkennen/solche ihnen ungewöhnliche Weisheiten und Thaten herkommen/ und weil sie nicht ihre Vernunft unter den Gehorsam des Glaubens gefangen nehmen/ und nach ihrer verdorbenen Vernunft/ die Dinge die des Geistes Gottes sind nicht verstehen noch begreifen können/ so ist ihnen ihre göttliche Lehre nicht alleine eine ärgerniß und Thorheit/ sondern sie ärgern sich auch an solchen Lehrern ihrer Person/ Standes und herkommenden Familie. Und weil solche Lehrer Christi/ den solchen natürlichen Vernunft Menschen/weder mit ihrer Lehre noch mit ihrer Person gleichstimmig sind/ sondern ihnen in Lehr und Leben entgegen stehen/ so setzen sich den solche Menschen mit ihrer Vernunft Theologia/ wider die Theologia der Gottes gelehrten Lehrer/ und fassen Christum mit seiner göttlichen Lehre/in seinen gesandten Lehrern aus der Stadt ihrer menschlichen Weisheit hinaus/ und wollen ihre menschliche Weisheit/nicht von der göttlichen Weisheit dirigiren lassen/und führen ihn auf den Hügel des Berges der irdischen Weisheit/worauf ihre Stadt die irdische menschliche Weisheit gebauet ist/ und wollen Christum in seinen Gottes gelehrten Lehrern von dem Hügel/ als der irdischen Weisheit hinabstürzen / aber Christus gehet in seinen Gottes gelehrten Lehrern / nach seiner göttlichen Weisheit mit-

ter

ten durch sie hinweg/wie solches bey Luc. 4. v. 29. 30. stehet. Alles gehet dahin/ daß Christus in seinen übernatürlichen Gottes gelehrten gesandten Lehrern / jederzeit von dem natürlichen Schrifftgelehrten Menschen durch die menschliche/irdische/unteufliche Weisheit widersprochen wird/ und daß doch Christus mit seiner ewigen Wahrheit vor Gottes Gerechtigkeit mit seinen gesandten Gottes gelehrten Lehrern bestehen/ und alle Widersprocher mit ihren Lügen vergehen müssen/ und daß Christus solchen Widersprechern in Geist und Krafft bezeiget/daß ein wahrer Prophet und getreuer Lehrer Jesu Christi nirgend weniger gilt denn in seinen Vaterlande/ verstehe der verdorbenen menschlichen Natur/und in seines Vaters Hause/ verstehe in der durch den Teuffel in dem Menschen aufgebauten Erb-Sünde/in welchen zweyen Stücken solche Widersprocher/ noch feste verschlossen und verriegelt sind.

Die wahren Gottes gelehrten Lehrer aber/ die sind durch das Geseß des Geistes/der da lebendig macht in Christo Jesu/von ihren Vaterlande der verdorbenen menschlichen Natur/ und von ihres Vaters Hause ihrer Erb-Sünde frey gemacht/ und ganz neu aus Gott gebohren/ und daher kan Christus und Belial nicht zusammen stimmen/ und das Licht mit der Finsterniß keine Gemeinschaft haben/ und ist alhier eben das gemeinet/ was Joh. 1. v. 11. gemeinet und zu verstehen ist/ daß Christus auf dem Wege zur Wiedergeburt der Menschen in sein Eigenthum kommet/ und daß ihn die Seinigen nicht aufnehmen/ und eben daher/ weil die Menschen Christum nicht aufnehmen mit seiner vorlauffenden Gnade/ und ihm gehorsam werden/ da kan er ihnen auch nicht weiter eine Ursache ihrer ewigen Seligkeit werden/ daß er seine Zeichen und Wunder

der in der Zerstörung des Teuffels-Wercke in ihm  
 thäre/ und sie zur neuen Geburt gesund machte/ gleich  
 wie er an denen thut/ die ihn aufnehmen und gehorsam  
 sind / denen giebet er Macht Gottes Kinder zu  
 werden die an seinem Namen glauben/ welche nicht  
 von dem Geblüt/ noch von dem Willen des Fleisches/  
 noch von dem Willen eines Mannes/ sondern von Gott  
 gebohren sind. Und diese nehmen durch den Glauben  
 aus der Fülle Jesu Christi Gnade um Gnade/ daß sie  
 Lust haben an Gottes Zeugnissen/ und Gott nach den-  
 selben dienen können in Gerechtigkeit und Heiligkeit/  
 die ihm gefällig ist. Im Gegentheil aber/ diejenigen/ die  
 ihre Ohren/ wenn sie die Stimme Jesu Christi hören  
 vor der selben verstopffen/ und Christum auch nicht auf-  
 nehmen/ denen kan Christus vermöge des gerechten  
 Vorsatzes Gottes/ auch keine Macht geben Gottes  
 Kinder zu werden/ die an seinem Namen glauben. Und  
 also können sie auch nicht aus der Fülle Jesu Christi  
 Gnade um Gnade nehmen / daß sie Lust hätten an  
 Gottes Zeugnissen/ und Gott nach denselben dienen  
 könnten/ in Gerechtigkeit und Heiligkeit die ihm gefällig  
 wäre/ sondern sie bleiben unter dem Unglauben in ih-  
 rem hartnäckigten Sitt/ und eigenen verstockten Willen  
 verschlossen/ und behalten den sündlichen angeerb-  
 ten Eckel an Gott/ und an allen göttlichen Zeugnissen/  
 dergestalt in ihnen/ daß ein wahrer Prophet Gottes  
 mit seiner göttlichen Predigt bey ihnen nichts gilt/ daß  
 Christus durch ihn nicht viel Zeichen um ihres Unglaubens  
 willen in ihnen thut/ denn Gott kan nach seiner  
 Gerechtigkeit und allein weisen Rath und gerechten  
 Vorsatz in Christo Jesu/ den ungläubigen Menschen/  
 die die Gnade in Christo Jesu wegwerfen/ die Evan-  
 gelischen Erleuchtungen/ die Geschmacke der himmlischen  
 Was

Gaben/ die Theilhaftigwerdung des heiligen Geistes/ die Geschmacke des gütigen Wortes Gottes/ und die Kräfte der zukünftigen Welt/ und allerley seiner göttlichen Kräfte was zum Leben und göttlichen Wandel dienet und geschencket ist/ durch die Erkänntniß des/der uns beruffen hat/durch seine Herrlichkeit und Tugend/ durch welche uns die theuren und allergrößten Verheissungen geschencket sind/ nemlich das ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur/ nicht mittheilen/ so sie nicht im Glauben stehen / die vergänglichchen Lüste der Welt/ und allen Fleiß daran wenden/ daß sie im Glauben darreichen Tugend/ und in der Tugend Bescheidenheit/ und in der Bescheidenheit Mäßigkeit/ und in der Mäßigkeit Gedult/ und in der Gedult Gottseligkeit/ und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe/ und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Welcher aber solches nicht hat/der ist blind/und tappet mit der Hand/ und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde.

Ach! das doch ein jeder Mensch/ wenn Christus mit seiner vorlauffenden Gnade zu ihm in sein Herz oder Vaterland kommet/ und ihn in seiner Vernunftsschulen lehret/ daß er sich entsetze/ solche vorlauffende Gnade nicht weg werfe/ sondern in seiner theilhaftig gewordenen Gnade/ die Fülle der Gnade im Glauben ergreiffe/ auf daß sie sich in ihm je mehr und mehr ergisse/ und Gnade um Gnade erlange/ und also seinen Veruff und Erwählung fest mache / denn wo er solches thut/ so wird er nicht  
straucheln.





Vw. Jg BP. 11

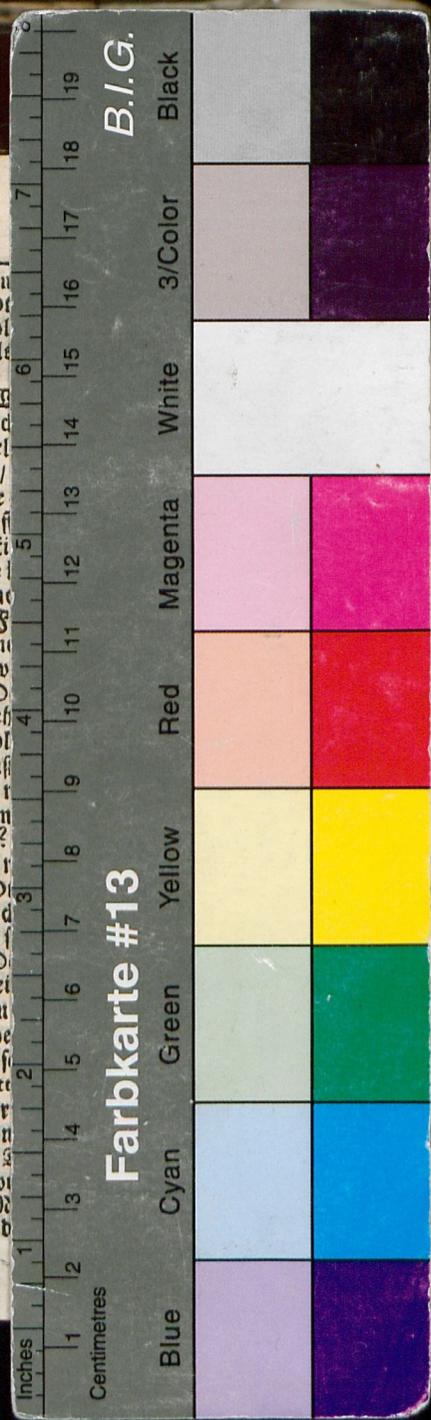
Fg 6208<sup>v</sup>



letzte, Stück. TA 702  
noch nicht aufgen. u.  
verknüpft







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

3.  
Der vorgestellte lehrende  
**Christus.**

Darin der  
Gründliche Beweis zu finden  
Daß unter allen Völkern und Nationen, die Kin-  
der des Fleisches Christum nicht erkennen / und die  
Kinder des Geistes durch die Offenbarung des Vaters im Him-  
mel erkennen, und bekennen, daß Christus des Leben-  
digen Gottes Sohn sey.

Geschrieben

Von einem Kreuz = Träger Jesu  
Christi, und Liebhaber der Wahrheit, nach  
Anleitung des 13. Capitels Matthäi. Wie Je-  
sus Christus den gebenedeyeten Weibes = Saamen /  
als den Schatz oder Perl im Acker speiset / und zum  
Göttlichen Wachsthum bringet / und wie die alte  
Schlange ihren vermaledeyeten Schlangen = Saa-  
men / nemlich das Unkraut zu ihrem Wachsthum unter  
den reinen Weizen befördert / und wie sie beyde  
mit einander wachsen.

Biß Christus mit seinen benedeyeten Bes-  
bes = Saamen alle Schlangen = Köpffe untertreten /  
und seinen benedeyeten Weibes = Saamen bis zur Erndte, da alles  
Unkraut ausgevoret und verbrennet, und das benedeyete  
Saamen = Körnlein unter Kreuz und Leyden,

**Ein Baum des Lebens**  
Zur Göttlichen Größe hervornwächst und  
ins ewige Leben gehet.

Bedruckt im Jahr 1718.